

Starke Jugendbeteiligung an Nachhaltigkeits- politik in NRW

Wissenschaftliche Evaluation des
Pilotprogramms #MitmischenNRW



Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
3	Einleitung	6
	3.1 Projektbeschreibung #MitmischenNRW-Mentoring 2024	6
	3.2 Das Recht auf gute Jugendbeteiligung	6
4	Leitfrage und Thesen	8
	4.1 Leitfrage der Evaluation	8
	4.2 Thesen	8
5	Methodisches Vorgehen	10
	5.1 Quantitative Online-Umfragen	11
	5.2 Qualitative Interviews	12
	5.3 Qualitative Umfrage	12
6	Datenauswertung und -analyse	13
	6.1 Selbstwirksamkeitserfahrungen	13
	6.2 Hören und ernst nehmen der Meinung von jungen Menschen	16
	6.3 Zunahme des politischen Interesses	20
	6.4 Zunahme an Vertrauen	21
	6.5 Begleitung der jungen Menschen	25
7	Abschließende Einschätzung	30
8	Einordnung in eine einmischende Jugendbeteiligung	33
9	Literaturverzeichnis	34
	Quantitativer Umfragebogen	34
10	Impressum	35

Vorwort

Rund 40 % der jungen Menschen in Deutschland misstrauen dem demokratischen System.¹

Das ist ein Ergebnis der Bertelsmann-Studie „Jung. Kritisch. Demokratisch“, die im Februar 2024 veröffentlicht wurde. Die jungen Menschen fühlten sich oft machtlos und nicht genug von Erwachsenen gehört.

Dieses Gefühl der Machtlosigkeit birgt eine erhebliche Gefahr für die Demokratie. Es muss daher das Ziel aller demokratischen Akteur_innen sein, dem entgegenzuwirken. Wirkungsvolle Jugendbeteiligung kann Abhilfe schaffen. Sie befähigt junge Menschen dazu, ihr gesellschaftliches und politisches Umfeld mitzugestalten und Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Dieses Ziel verfolgt auch das Mentoringprogramm im Projekt #MitmischenNRW. Um die Wirksamkeit des Mentorings als Jugendbeteiligungsinstrument zu untersuchen, hat der Landesjugendring NRW eine wissenschaftliche Evaluation durchführen lassen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in dieser Broschüre vorgestellt. Der Landesjugendring NRW wird sich auf Grundlage der Ergebnisse dafür einsetzen, Jugendmentoringprogramme als Teil eines Beteiligungsmixes strukturell in der Landespolitik zu verankern. Ziel ist es, das Vertrauen junger Menschen in die parlamentarische Demokratie nachhaltig zu stärken.

Landesjugendring NRW
Mai 2025

1 • Bertelsmann-Studie 2024:
[www.bertelsmann-stiftung.de/
de/publikationen/publikation/
did/jung-kritisch-demokratisch](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/jung-kritisch-demokratisch)



Zusammenfassung



• Die Teilnehmenden des Mentoringprogrammes zwischen Abgeordneten und jungen Engagierten

Die vorliegende Evaluation untersucht die Wirksamkeit des Jugendmentoringprogramms #MitmischenNRW 2024, das von Germanwatch e.V. in Kooperation mit dem Landesjugendring NRW durchgeführt wurde. Ziel des Programms ist es, Jugendbeteiligung an der Nachhaltigkeitspolitik von Nordrhein-Westfalen zu fördern und den direkten Austausch zwischen jungen Menschen und (partei-)politischen Entscheidungsträger_innen zu ermöglichen. Die jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren, die an dem Programm teilnehmen, werden nachfolgend als Jugendmentor_innen bezeichnet.

Leitfrage und Thesen

Die zentrale Leitfrage der wissenschaftlichen Evaluation lautet: „Kann das Mentoringprogramm ein geeignetes Jugendbeteiligungsinstrument sein, um Jugendbeteiligung auf Landesebene zu etablieren?“ Um diese Frage zu beantworten, wurden fünf Thesen aufgestellt, die verschiedene Aspekte der Jugendbeteiligung und deren Auswirkungen beleuchten:

1. **Selbstwirksamkeitserfahrungen:** Junge Menschen fühlen sich im Rahmen des Projektes #MitmischenNRW-Mentoring 2024 selbstwirksam.
2. **Hören und ernst nehmen der Meinung von jungen Menschen:** Junge Menschen fühlen sich im Rahmen des #MitmischenNRW-Mentoringprogrammes von den Abgeordneten gehört und ernst genommen.
3. **Zunahme des politischen Interesses:** Durch ihre Beteiligung am Mentoringprogramm #MitmischenNRW wächst das politische Interesse der jungen Menschen.
4. **Zunahme an Vertrauen:** Das Vertrauen der jungen Menschen in die Lösungskompetenz der parlamentarischen Demokratie wächst durch die Teilnahme am Mentoringprogramm #MitmischenNRW.
5. **Begleitung der jungen Menschen:** Die inhaltliche und persönliche Begleitung der jungen Menschen im Rahmen des Mentoringprogramms #MitmischenNRW durch eine hauptamtliche Person trägt zum Erfolg der Gespräche mit den Abgeordneten bei.

Kernergebnisse der Erhebung

Die folgenden Kernergebnisse wurden in der Überprüfung der einzelnen Thesen gewonnen:

Selbstwirksamkeitserfahrungen: Die Erhebung zeigt, dass 78 % der Jugendmentor_innen überzeugt sind, in den Gesprächen mit den Abgeordneten etwas bewirken zu können. Diese Selbstwirksamkeitserfahrungen sind entscheidend für die Motivation, sich langfristig politisch zu engagieren. Die jungen Menschen fühlen sich in der Lage, sich aktiv und wirksam an politischen Prozessen zu beteiligen.

Hören und ernst nehmen der Meinung von jungen Menschen: Die Mehrheit der Jugendmentor_innen fühlt sich von den Abgeordneten gehört und ernst genommen. 71 % stimmten voll zu, dass sie als Person auf Augenhöhe behandelt werden. Dies stärkt das Vertrauen in politische Institutionen und die Bereitschaft zur weiteren politischen Partizipation. Die Qualität der Interaktionen zwischen den jungen Menschen und den Abgeordneten wurde als positiv bewertet.

Zunahme des politischen Interesses: Das politische Interesse der Jugendmentor_innen bleibt durch die Teilnahme am Programm auf einem hohen Niveau. 92 % der Befragten ordneten ihr politisches Interesse als besonders hoch ein. Einige Teilnehmende berichteten von einem gestiegenen Verständnis für politische Prozesse und einem verstärkten Engagement. Dies zeigt, dass das Programm das politische Interesse der jungen Menschen aufrechterhält und teilweise sogar intensiviert.

Zunahme an Vertrauen: Das Vertrauen der Jugendmentor_innen in die parlamentarische Demokratie blieb größtenteils unverändert. Während einige Teilnehmende von einem gestiegenen Vertrauen berichteten, blieb das Vertrauen bei anderen unverändert oder sank leicht. Dies zeigt, dass das Programm nicht bei allen Teilnehmenden zu einer Steigerung des Vertrauens in die parlamentarische Demokratie führt. Das ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass das Vertrauen der Jugendmentor_innen bereits vor dem Beginn des Programms deutlich höher war als der Bundesdurchschnitt.

Begleitung der jungen Menschen: Die kontinuierliche inhaltliche und persönliche Begleitung durch eine hauptamtliche Person sowie eine pädagogische Fachkraft im Rahmen des Programms wurde von den Jugendmentor_innen als sehr wertvoll und unterstützend wahrgenommen. 85 % der jungen Menschen gaben an, dass sie sich gut bis sehr gut vorbereitet fühlten und diese Unterstützung zum Erfolg der Gespräche beigetragen habe. Der Erfolg wurde hierbei subjektiv von den Jugendmentor_innen eingeschätzt.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Das Mentoringprogramm #MitmischenNRW hat gezeigt, dass es ein geeignetes Instrument zur Förderung der Jugendbeteiligung auf Landesebene sein kann. Vier der fünf Thesen wurden durch die Erhebungsergebnisse weitgehend bestätigt. Die hohen Selbstwirksamkeitserfahrungen der Jugendmentor_innen sowie die Zunahme des politischen Interesses sprechen für die Wirksamkeit des Programms.

Aus den Ergebnissen der Erhebung lassen sich die folgenden Handlungsempfehlungen ableiten, um die Wirksamkeit des Mentoringprogramms zu steigern:

- **Erweiterung der Zielgruppe:** Um einen repräsentativen Querschnitt der jungen Bevölkerung zu erreichen, sollte das Programm auch weniger politisch engagierte junge Menschen ansprechen. Dies könnte durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen mit Schulen und Jugendzentren erreicht werden.
- **Verbesserung der Transparenz:** Die Ziele und Inhalte des Programms sollten klarer kommuniziert werden, um Missverständnisse zu Inhalten und Umfang des Engagements zu vermeiden. Eine transparente Kommunikation über die Erwartungen und den Ablauf des Programms kann dazu beitragen, dass alle Beteiligten sich besser vorbereitet fühlen.

Einleitung

3.1 Projektbeschreibung #MitmischenNRW- Mentoring 2024

#MitmischenNRW ist ein Projekt für Jugendbeteiligung an der NRW-Nachhaltigkeitspolitik. Das Projekt wird von Germanwatch e.V. koordiniert und in Kooperation mit dem Landesjugendring NRW umgesetzt.

Seit 2023 wird jungen Menschen durch #MitmischenNRW ein Raum geboten, um sich politisch für die Umsetzung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele auf Landesebene einzusetzen. Ziel des Projektes ist, den direkten Austausch zwischen jungen Menschen und politischen Entscheidungsträger_innen zu nachhaltigkeitspolitischen Fragen langfristig zu fördern. Dies soll durch Gespräche mit Entscheidungsträger_innen, Jugendforen zu Nachhaltigkeit, einem Mentoringprogramm zwischen Abgeordneten und jungen Bürger_innen, Parlamentarischen Abenden und einer kontinuierlichen hauptamtlichen pädagogischen und fachlichen Begleitung der jungen Menschen in ihrem Engagement erreicht werden.

Das Mentoringprogramm stellt einen Projektbaustein von #MitmischenNRW dar. Es ermöglicht jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren den direkten Dialog mit Entscheidungsträger_innen. In drei einstündigen Gesprächsrunden treffen sich die Jugendmentor_innen mit den Abgeordneten aus dem nordrhein-westfälischen Landtag, um ihre Ideen für ein nachhaltiges NRW zu besprechen. Die Gesprächsgruppen bestehen aus zwei bis fünf Jugendmentor_innen und einer_m Abgeordneten. Das Mentoringprogramm leistet einen Beitrag dazu, dass junge Menschen, die ein Interesse an Nachhaltigkeit haben, ihr Wissen in Bezug auf demokratische Gestaltungsmöglichkeiten und über die Struktur und Funktionen der Landespolitik in NRW erweitern. Auch sollen sie so in ihrem Umfeld transformativen

Handlungsbedarf erkennen und sich mit anderen Engagierten für die Umsetzung ihrer Anliegen einsetzen und vernetzen. Das Vertrauen junger Menschen in politische Institutionen soll durch die Teilnahme an dem Programm gesteigert werden. Das Mentoringprogramm von #MitmischenNRW ist demnach ein Beispiel für die politische Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Fokus der Förderung von Jugendbeteiligung am politischen Geschehen.

3.2 Das Recht auf gute Jugendbeteiligung

Junge Menschen wollen gehört werden und mitgestalten – das zeigt sich in der Jugend-(verbands)arbeit Tag für Tag. Sie sind in der Lage, eigene politische Positionen zu entwickeln und zu vertreten. Diese Positionen aufzunehmen und am Diskurs zu beteiligen, ist Aufgabe der demokratischen Gesellschaft.

Junge Menschen wollen sich nicht nur beteiligen, sie haben auch das Recht dazu: Sie müssen in allen sie betreffenden Angelegenheiten einbezogen werden. Das leitet sich aus §§ 12–15 der UN-Kinderrechtskonvention² ab. Auf Bundesebene sind diese Rechte vor allem in das SGB VIII übernommen worden. So sind Kinder und Jugendliche an allen Verfahren der Jugendhilfe nach § 8 SGB VIII³ zu beteiligen. Und auch auf Landesebene ist das Beteiligungsrecht junger Menschen gesetzlich geregelt: In § 6 des 3. Ausführungsgesetzes des Landes NRW zum SGB VIII heißt es: „Kinder und Jugendliche sollen an allen ihre Interessen berührenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen (...) in angemessener Weise beteiligt werden.“

Die qualitativ gute Umsetzung von Jugendbeteiligung ist darüber hinaus entscheidend, um das Vertrauen junger Menschen in die Demokratie

2 • Vgl. Unicef, 1989, S. 17f

3 • Vgl. Sozialgesetzbuch (SGB), 1990, § 8

und ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit in einer von Krisen geprägten Zeit zu stärken. Junge Menschen berichten zunehmend, dass sie sich von der Politik nicht gehört und ernst genommen fühlen. Viele von ihnen fühlen sich durch zunehmende globale Krisen und Zukunftssorgen stark belastet. Gute Jugendbeteiligung kann in diesem Kontext verhindern, dass Frustration zu einer Abwendung von der Demokratie führt. Gelingt es durch die Beteiligung, der Jugend Gehör zu verschaffen, stärkt dies die Teilnahme von mehr Jugendlichen bei politischen Gestaltungsprozessen.

Um den Rahmen für eine gelingende Jugendbeteiligung zu setzen, hat die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW elf Qualitätskriterien für partizipative Prozesse und Strukturen⁴ beschlossen: Grundlegend für gute Beteiligung ist die Bereitschaft von Entscheidungsträger_innen, ihre Gestaltungsmacht mit jungen Menschen zu teilen. Darüber hinaus braucht es eine gute Konzeption mit überprüfbaren Zielen, die sicherstellt, dass der Beteiligungsprozess für junge Menschen zugänglich ist. Die Ziele

und Entscheidungsmöglichkeiten müssen von Anfang an transparent und nachvollziehbar sein. Die Kommunikation muss umfassend und angemessen erfolgen. Außerdem müssen alle Beteiligten einen Zugewinn für ihre persönliche Entwicklung mitnehmen können und eine Wertschätzung bzw. Anerkennung für ihr Engagement erfahren. Der Beteiligungsprozess bzw. sein Träger muss ausreichend Ressourcen zur Verfügung haben. Zugleich bedarf es eines eigenen Budgets, über das die jungen Menschen selbstständig verfügen können. Eine kontinuierliche Evaluation des Prozesses stellt dessen Qualität sicher. Darüber hinaus muss die Verantwortung für Beteiligungsprozesse gemäß dem Subsidiaritätsprinzip bei freien Trägern liegen und nicht in der Hand von öffentlichen Stellen.

Auf dieser Grundlage können gute Beteiligungsprozesse und -instrumente entstehen und umgesetzt werden, die einen demokratischen (Mehr)Wert haben. Im Rahmen dieser Evaluation soll untersucht werden, ob das Mentoringprogramm #MitmischenNRW ein solches gutes Beteiligungsinstrument sein kann.

⁴ • Vgl. Landesjugendring NRW e.V. (2022)



Leitfrage und Thesen

4.1 Leitfrage der Evaluation

Die vorliegende Evaluation hat zum Ziel, die Wirksamkeit des Mentoringprogramms #MitmischenNRW zu evaluieren und zu untersuchen, ob es ein geeignetes Instrument zur Etablierung von Jugendbeteiligung auf Landesebene ist. Im Zentrum dieser Untersuchung steht die Leitfrage:

„Kann das Mentoringprogramm ein geeignetes Jugendbeteiligungsinstrument sein, um Jugendbeteiligung auf Landesebene zu etablieren?“

Um diese Frage zu beantworten, wurden fünf Thesen aufgestellt, die verschiedene Aspekte der Jugendbeteiligung und deren Auswirkungen beleuchten.

Diese Thesen umfassen:

1. die Selbstwirksamkeit der jungen Menschen,
2. das Gefühl, von den Abgeordneten gehört und ernst genommen zu werden,
3. das wachsende politische Interesse,
4. das Vertrauen in die parlamentarische Demokratie und
5. die Rolle der inhaltlichen und persönlichen Begleitung im Rahmen des Programms.

Die Untersuchung basiert auf einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden, um ein umfassendes Bild der Erfahrungen und Wahrnehmungen der Teilnehmenden zu zeichnen. Durch die Analyse der erhobenen Daten soll ermittelt werden, inwieweit das Programm die gesteckten Ziele erreicht und welche Aspekte besonders erfolgreich bzw. verbesserungswürdig sind.

Die Evaluation soll somit nicht nur eine Bewertung des aktuellen Programms liefern, sondern auch Empfehlungen für die Weiterentwicklung und Optimierung von Jugendbeteiligungsformaten auf Landesebene geben. Ziel ist es, die strukturelle Verankerung der Jugendbeteiligung zu stärken und sicherzustellen, dass die Stimmen junger Menschen in politischen Prozessen gehört und berücksichtigt werden.

4.2 Thesen

Zur Untersuchung der Leitfrage wurden fünf Thesen aufgestellt, um die Wirksamkeit des Mentoringprogramms #MitmischenNRW zu evaluieren. Die folgenden fünf Thesen als auch die formulierten Schlussfolgerungen werden in dieser Evaluation überprüft:

Selbstwirksamkeitserfahrungen

These 1: Junge Menschen fühlen sich im Rahmen des Projektes #MitmischenNRW-Mentoring selbstwirksam.

Selbstwirksamkeit ist ein zentrales Konzept in der politischen Bildung und Beteiligung. Sie beschreibt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, durch eigenes Handeln Einfluss auf das Umfeld zu nehmen. Diese These untersucht, ob die Teilnehmenden des Mentoringprogramms das Gefühl haben, aktiv und wirksam in politische Prozesse eingreifen zu können. Ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit ist entscheidend dafür, dass junge Menschen motiviert sind, sich politisch zu engagieren und ihre Ideen und Projekte umzusetzen. Wenn die jungen Menschen das Gefühl haben, dass ihre Handlungen einen Unterschied machen, sind sie eher bereit, sich langfristig politisch zu beteiligen.

Hören und ernst nehmen der Meinung von jungen Menschen

These 2: Junge Menschen fühlen sich im Rahmen des Projektes #MitmischenNRW-Mentoring von den Abgeordneten gehört und ernst genommen.

Das Gefühl, gehört und ernst genommen zu werden, ist für die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz von Beteiligungsprozessen von zentraler Bedeutung. Diese These prüft, ob junge Menschen die Erfahrung machen, dass ihre Meinungen und Anliegen von den Abgeordneten respektiert und in den politischen Diskurs einbezogen werden. Eine Gesprächsführung auf Augenhöhe trägt dazu bei, dass junge Menschen sich gehört und ernst genommen fühlen. Diese These untersucht somit, inwiefern die Mentoring-Gespräche zwischen den jungen Menschen und den Abgeordneten auf Augenhöhe stattgefunden haben.

Zunahme des politischen Interesses

These 3: Durch ihre Beteiligung am Mentoringprogramm #MitmischenNRW wächst das politische Interesse der jungen Menschen.

Politisches Interesse ist ein wichtiger Indikator für politisches Engagement und Partizipation. Diese These untersucht, ob das Mentoringprogramm dazu beiträgt, das politische Interesse der Teilnehmenden zu steigern. Ein wachsendes politisches Interesse zeigt, dass die jungen Menschen sich intensiver mit politischen Themen auseinandersetzen und ein besseres Verständnis für politische Prozesse entwickeln. Dies ist entscheidend dafür, dass sie sich langfristig politisch engagieren und aktiv an der Gestaltung ihres Umfelds teilnehmen. Diese These prüft somit, ob das Programm die jungen Menschen motiviert, sich stärker mit politischen Fragen zu beschäftigen und sich aktiv in demokratische Prozesse einzubringen.

Zunahme an Vertrauen

These 4: Das Vertrauen der jungen Menschen in die Lösungskompetenz der parlamentarischen Demokratie wächst durch die Teilnahme am Mentoringprogramm #MitmischenNRW.

Vertrauen in die demokratischen Institutionen ist grundlegend für die politische Stabilität und die aktive Bürger_innenbeteiligung. Diese These untersucht, ob das Mentoringprogramm dazu beiträgt, das Vertrauen der jungen Menschen in die parlamentarische Demokratie zu stärken. Wenn junge Menschen die Erfahrung machen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und sie tatsächlich Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen können, wächst ihr Vertrauen in die Lösungskompetenz der demokratischen Institutionen. Diese These prüft somit, ob das Programm dazu beiträgt, das Vertrauen der jungen Menschen in die Demokratie zu festigen und ihre Bereitschaft zur politischen Partizipation zu erhöhen.

Begleitung der jungen Menschen

These 5: Die inhaltliche und persönliche Begleitung der jungen Menschen im Rahmen des Mentoringprogramms hat zum Erfolg der Gespräche mit den Abgeordneten beigetragen.

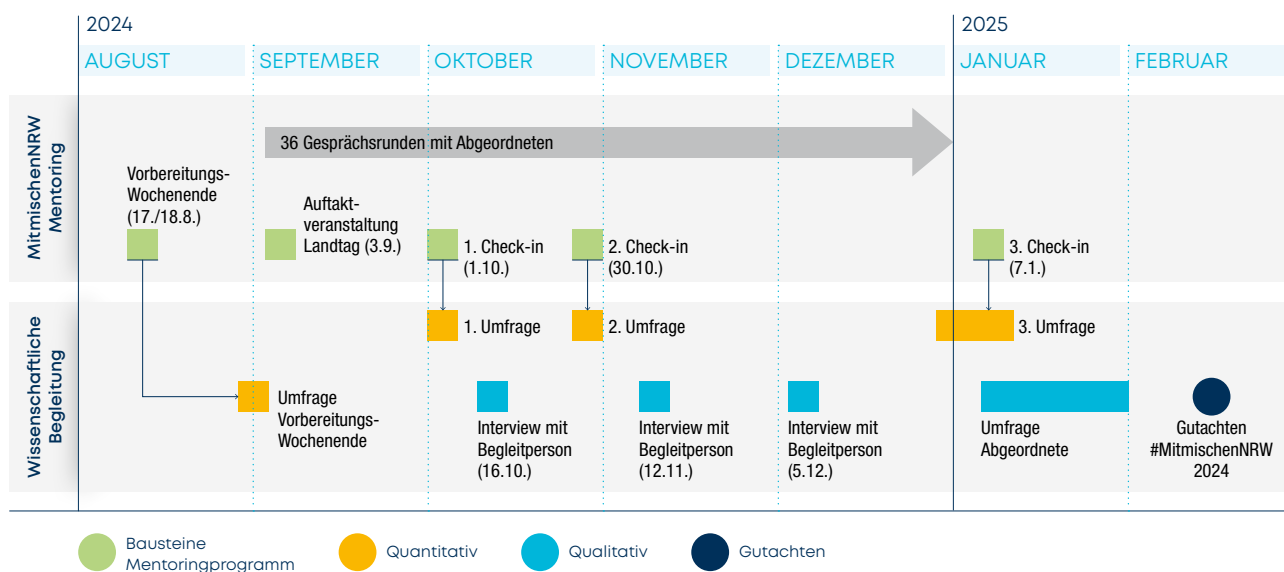
Eine gute hauptamtliche Vorbereitung und Begleitung sind wesentliche Faktoren für den Erfolg von Beteiligungsformaten. Diese These untersucht, ob die inhaltliche sowie organisatorische Unterstützung und Begleitung im Mentoringprogramm die jungen Menschen in die Lage versetzt hat, erfolgreiche und selbstbewusste Gespräche mit den Abgeordneten zu führen. Der Erfolg der Gespräche wurde von den jungen Menschen selbst eingeschätzt. Die inhaltliche und persönliche Begleitung wurde hauptsächlich durch eine pädagogische Fachkraft mit politischer Expertise durchgeführt. Dies beinhaltete unter anderem regelmäßige Vorbereitungs- und Evaluationsgespräche, die den jungen Menschen helfen sollten, sich sicherer zu fühlen und besser vorbereitet in die Gespräche zu gehen. Diese These prüft somit, ob die Begleitung durch das Programm maßgeblich zum Erfolg der Gespräche beigetragen hat und die jungen Menschen in ihrer politischen Partizipation unterstützt.

Methodisches Vorgehen

Die Evaluation des #MitmischenNRW-Mentoringprogramms wurde über einen Zeitraum von fünf Monaten (September 2024 bis Januar 2025) durchgeführt und umfasste verschiedene methodische Bausteine, die sowohl quantitative als auch qualitative Ansätze integrierten.

Die an dem Programm teilnehmenden jungen Menschen sind zwischen 16 und 27 Jahre alt und werden in dieser Evaluation auch als Jugendmentor_innen bezeichnet. Der zeitliche Ablauf und die einzelnen Bausteine des Projektes sind im folgenden Projektplan dargestellt:

Projektplan 2024–2025, Evaluation #MitmischenNRW 2024 Mentoringprogramm



Das Projekt begann mit einem Vorbereitungswochenende am 17. und 18. August 2024, bei dem die jungen Teilnehmenden in das Mentoringprogramm eingeführt wurden. Während dieses Wochenendes fanden Workshops zu Lobbyarbeit, Kommunikation und inhaltlicher Vorbereitung für die Mentoring-Gespräche statt. Am 3. September 2024 folgte die Auftaktveranstaltung im Landtag, die den offiziellen Start des Mentoringprogramms markierte und einen ersten Austausch zwischen den jungen Menschen und den Abgeordneten ermöglichte.

Im Verlauf des Projektes wurden fünf Umfragen durchgeführt, um die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Teilnehmenden zu erfassen. Die erste Umfrage fand im Rahmen des Vorbereitungswochenendes statt und diente der Erhebung von Ausgangsdaten zur Einschätzung der Erwartungen und Vorerfahrungen der Teilnehmenden. Bei der Auftaktveranstaltung im Landtag NRW wurde ebenfalls eine kurze Umfrage durchgeführt. Am 1. Oktober 2024 fand das erste Treffen der Jugendmentor_innen und der begleitenden Personen von Germanwatch statt, um die ersten Erfahrungen zu reflektieren und sich dazu auszutauschen (genannt Check-in). Auch das zweite und dritte Check-in diente zum gegenseitigen Austausch und der Reflexion. In allen digitalen Check-in-Veranstaltungen wurden quantitative Umfragen durchgeführt, um die Thesen zu überprüfen und eine mögliche Veränderung im laufenden Prozess ermitteln zu können.

Zusätzlich zu den quantitativen Umfragen wurden qualitative Interviews mit der pädagogischen Fachkraft Dave Merkel durchgeführt, um detaillierte Informationen über den Gesamtprozess zu erhalten. Dave Merkel begleitete die Jugendmentor_innen im Auftrag von Germanwatch e.V. während der Gespräche mit den Abgeordneten und auch bei der Vorbereitung und der Reflexion der Gespräche. Er hat an allen 36 Gesprächen teilgenommen und hat dadurch einen umfassenden Eindruck des Gesamtprozesses. Die Interviews mit Dave Merkel haben jeweils nach der ersten, zweiten und dritten Gesprächsrunde der 12 Mentoring-Gruppen am 16. Oktober, 12. November und 5. Dezember 2024 stattgefunden.

Im Januar 2025 fand zusätzlich eine qualitative Befragung der teilnehmenden Abgeordneten statt, um ihre Perspektive ebenfalls in die Evaluation einzubeziehen.

5.1 Quantitative Online-Umfragen

Die quantitativen Online-Umfragen wurden mittels standardisierter Fragebögen durchgeführt, die von den jungen Teilnehmenden des Mentoringprogramms #MitmischenNRW digital ausgefüllt wurden. Die Umfragen zielten darauf ab, die Erfahrungen der Jugendmentor_innen in Bezug auf ihre Teilnahme am Programm zu erfassen. Die Fragen dienten der Überprüfung der vorab formulierten Thesen. Die Umfrage am Vorbereitungswochenende wurde von Germanwatch unabhängig von der Evaluation durchgeführt. Die relevanten Daten aus der Umfrage werden als Anreicherung in der Auswertung herangezogen.

Die drei Umfragen im Rahmen der Evaluation wurden in festgelegten Abständen innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten durchgeführt. Auf Grund dieser kurzen Zeitspanne lassen sich grundlegende individuelle Veränderungen bei den jungen Menschen nur in einem begrenzten Maß feststellen. Dennoch ermöglicht die Erhebung Einblicke in Entwicklungen und Tendenzen des Mentoringprogramms. Die Stichprobe bestand aus den jungen Menschen, die am Mentoringprogramm teilgenommen haben. Die genaue Anzahl der Befragten variierte je nach Umfrage, lag jedoch im Bereich von 12 bis 13 Teilnehmenden. Die Fragebögen enthielten sowohl geschlossene als auch offene Fragen. Geschlossene Fragen wurden auf Likert-Skalen von 1 bis 5 oder 0 bis 10 bewertet, um die Intensität der Zustimmung oder Ablehnung zu messen. Offene Fragen ermöglichten den Teilnehmenden, detaillierte Antworten und persönliche Erfahrungen zu teilen. Die Auswahl und Gestaltung der Fragebögen wurden in enger Abstimmung mit dem Team des Landesjugendrings NRW e.V. und Germanwatch e.V. vorgenommen. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse herstellen zu

können, war ein Großteil der Fragen in allen drei Umfragen gleich. Zusätzlich wurden passend zum Projektverlauf und nach den Bedarfen der Teilnehmenden Fragen angepasst, hinzugefügt oder weggelassen.

Die Umfragen wurden anonym erhoben. Auf Grund dessen lassen sich ausschließlich Aussagen über die gesamte Stichprobe und den allgemeinen Prozessverlauf treffen. Individuelle Entwicklungsläufe einzelner junger Menschen sind somit nicht nachzuvollziehen. Außerdem können die Personen, die an den einzelnen Umfragen teilgenommen haben, je nach Umfrage variieren.

Die Datenerhebung erfolgte im Rahmen der digitalen Check-in-Veranstaltungen, die regelmäßig und begleitend für die Jugendmentor_innen stattfanden. Die Umfragen wurden online durchgeführt. Die Auswertung der quantitativen Daten erfolgte standardisiert mittels deskriptiver Statistik, um Häufigkeiten zu berechnen und gegebenenfalls Unterschiede in der Beantwortung der Fragen zwischen den Erhebungszeitpunkten zu ermitteln. Die Ergebnisse wurden in Form von Diagrammen dargestellt, um die wichtigsten Erkenntnisse zu visualisieren. Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf die absoluten Zahlen und exkludieren die Stimmen, bei denen keine Antwort gegeben wurde. Zur besseren Lesbarkeit sind sie im Fließtext gerundet.

Die Fragebögen der drei quantitativen Online-Umfragen befinden sich im Anhang der Evaluation.

5.2 Qualitative Interviews

Die drei qualitativen Interviews mit der pädagogischen Fachkraft Dave Merkel wurden mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring⁵ ausgewertet. Dazu wurden die Interviews transkribiert und die Transkripte systematisch kategorisiert. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine nachvollziehbare Analyse des Textmaterials sowie eine Überprüfung der vorab formulierten Thesen.

Die Interviews wurden durchgeführt, um tiefere Einblicke in den Gesamtprozess zu gewinnen. Die Kategorienbildung erfolgte induktiv, das bedeutet, die Kategorien wurden aus dem Material heraus entwickelt. Zunächst wurden die Transkripte mehrfach gelesen, um eine erste inhaltliche Orientierung zu gewinnen und ein vertieftes Verständnis für die Daten zu entwickeln. Anschließend wurden relevante Textstellen markiert und in Kategorien eingeteilt. Diese Kategorien wurden iterativ überarbeitet und verfeinert, um eine präzise und umfassende Darstellung der Inhalte zu gewährleisten.

Die passenden Textstellen wurden den entsprechenden Kategorien zugeordnet. Jede Kategorie wurde durch Beispiele aus den Transkripten illustriert, um die Zuordnung zu verdeutlichen. Bei der Analyse der Ergebnisse wurde ein besonderes Augenmerk auf die Überprüfung der fünf Thesen gelegt, um die Leitfrage der Untersuchung zu beantworten.

Die drei Leitfragebögen, die für die qualitativen Interviews genutzt wurden, befinden sich im Anhang der Evaluation.

5.3 Qualitative Umfrage

Die qualitative Umfrage für die Abgeordneten umfasste vier offene Fragen, um einen Einblick in ebendiese Perspektive zu erhalten. Außerdem fanden kurze telefonische Interviews mit den Abgeordneten oder ihren Mitarbeitenden statt, die diesen zustimmten. Die Befragung der Abgeordneten ist nicht in die Überprüfung der Thesen eingeflossen, sondern dient als zusätzliche Perspektive, die zur Evaluation des Mentoringprogramms hinzugezogen wird. Der qualitative Fragebogen befindet sich im Anhang der Evaluation.

5 • Vgl. Mayring, 2015

Datenauswertung und -analyse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Erhebungen detailliert ausgewertet und analysiert. Die Auswertung erfolgt strukturiert nach den fünf aufgestellten Thesen, um die Wirksamkeit des Mentoringprogramms #MitmischenNRW zu überprüfen. Jede These wird in zwei Teilen behandelt. Zunächst erfolgt eine reine Datenauswertung, bei der die quantitativen Ergebnisse dargestellt werden. Anschließend wird eine Analyse der Daten unter Einbeziehung relevanter Zitate aus den Transkripten vorgenommen, um die These zu überprüfen und die Ergebnisse einzuordnen. Ziel ist es, ein umfassendes Bild der Erfahrungen und Wahrnehmungen der Teilnehmenden zu zeichnen und die Leitfrage zu beantworten, ob das Mentoringprogramm ein geeignetes Jugendbeteiligungsinstrument darstellt, um die Jugendbeteiligung auf Landesebene zu etablieren.

6.1 Selbstwirksamkeitserfahrungen

These 1: Junge Menschen fühlen sich im Rahmen des Projektes #MitmischenNRW-Mentoring selbstwirksam. Sie haben das Gefühl, ihr politisches und gesellschaftliches Umfeld mitgestalten zu können.

Wenn eine Person selbstwirksam ist, hat sie ein sicheres Gefühl dafür, dass sie herausfordernde Situationen bewältigen kann – dies prägt ihr Handeln maßgeblich.⁶

Diese These untersucht, ob die Teilnehmenden des Mentoringprogramms das Gefühl haben, politische Prozesse aktiv und wirksam mitgestalten zu können. Um die Selbstwirksamkeit der Jugendmentor_innen zu überprüfen, wurden sie im Rahmen des Vorbereitungswochenendes gefragt, ob sie überzeugt sind, dass sie in den Gesprächen mit den Abgeordneten etwas bewirken können. Dabei stimmten 78 % der Jugendmentor_innen zu, dass sie überzeugt seien, in den Gesprächen mit den Abgeordneten etwas bewirken zu können. Davon stimmten 17 % dem vollkommen zu und die restlichen 22 % stimmten teilweise zu. → Abb. 1

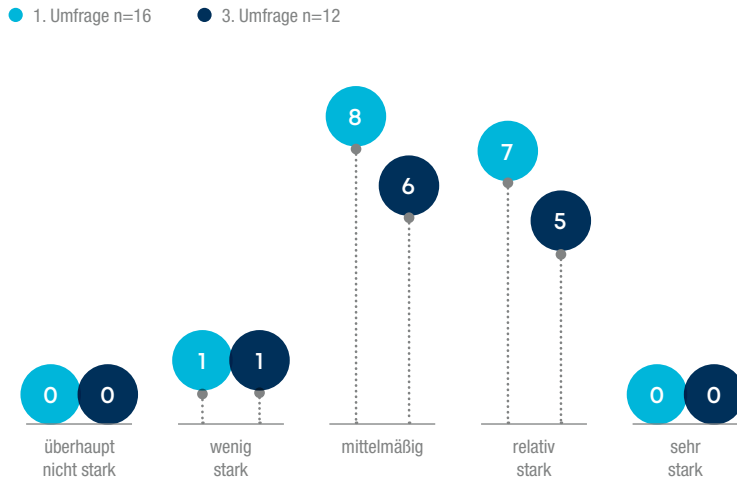
Abb. 1: „Ich bin überzeugt, dass ich in den Gesprächen mit den Abgeordneten etwas bewirken kann.“

● Vorbereitungswochenende n=23



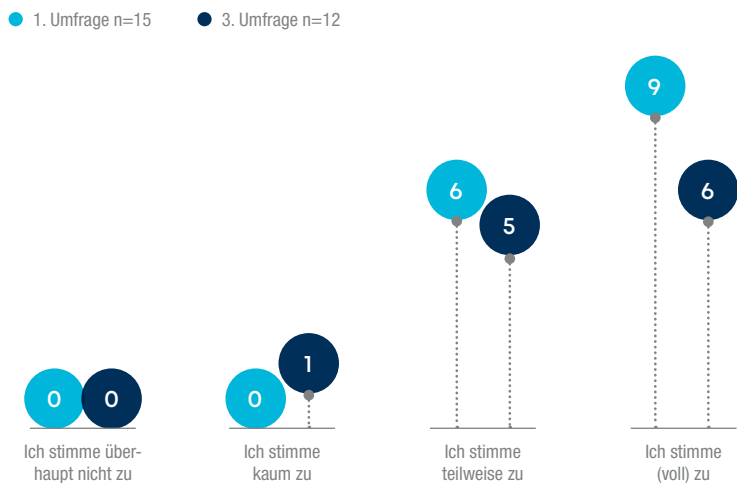
6 • Vgl. Barysch 2016, S. 202 nach Schwarzer und Jerusalem 2002

Abb. 2: „Wie stark hast du das Gefühl, durch die Teilnahme am #MitmischenNRW-Mentoringprogramm dein politisches Umfeld mitgestalten zu können?“



In der ersten und dritten Umfrage wurden die Jugendmentor_innen gefragt, wie stark sie das Gefühl haben, durch die Teilnahme an dem Mentoringprogramm ihr politisches Umfeld mitgestalten zu können. Dabei antworteten in der ersten Umfrage 44 % und in der dritten Umfrage 42 % der Jugendmentor_innen, dass sie relativ stark das Gefühl haben, ihr politisches Umfeld mitgestalten zu können. 50 % waren in der ersten und dritten Umfrage mittelmäßig überzeugt, ihr politisches Umfeld mitgestalten zu können. In der ersten Umfrage gaben 6 % an, dass sie weniger stark das Gefühl haben. In der dritten Umfrage waren es 8 % – was beides in absoluten Zahlen einer Person entspricht. ➔ Abb. 2

Abb. 3: „Durch die Teilnahme am #MitmischenNRW-Mentoringprogramm habe ich das Gefühl, meine politischen Ziele besser erreichen zu können.“



Der Frage, ob die jungen Menschen durch ihre Teilnahme an dem Mentoringprogramm das Gefühl haben, ihre politischen Ziele besser erreichen zu können, stimmten 60 % in der ersten Umfrage und 50 % bei der dritten Umfrage (voll) zu. 40 % in der ersten Umfrage und 41 % in der dritten Umfrage stimmten dem teilweise zu. ➔ Abb. 3

Zu der Frage, wie die Jugendmentor_innen den Erfolg ihres letzten Gesprächs mit dem_der Politiker_in einstufen, ordneten sich die Befragten auf einer Skala von 0 bis 10 ein, wobei 0 für überhaupt nicht erfolgreich und 10 für sehr erfolgreich steht. Insgesamt stufen knapp 15 % der Jugendmentor_innen den Erfolg ihrer Gespräche mit den Abgeordneten in der zweiten Umfrage auf der Skala zwischen 0 und 3 ein, wobei 62 % ihren Gesprächserfolg zwischen 7 und 10 als erfolgreich bis sehr erfolgreich einschätzen. In der dritten Umfrage bewerten 8 % der Jugendmentor_innen ihren Gesprächserfolg zwischen 0 und 3 und 42 % liegen mit ihrer Einschätzung auf der Skala zwischen 4 und 6 und weitere 50 % schätzen ihren Erfolg zwischen 7 und 10 als erfolgreich bis sehr erfolgreich ein. ➔ Abb. 4

Abb. 4: „Auf einer Skala von 0 bis 10, wie erfolgreich stuft du dein letztes Gespräch mit dem_der Politiker_in ein?“



Datenanalyse

Im Rahmen des Vorbereitungswochenendes sind knapp 80 % überzeugt, dass sie in den Gesprächen mit den Abgeordneten etwas bewirken können. Dies wird durch die qualitativen Aussagen der pädagogischen Fachkraft nach den ersten stattgefundenen Gesprächen unterstützt: „Die Grundstimmung würde ich schon in den meisten Gesprächen als sehr, sehr positiv erachten“. „Viele Abgeordnete sind sehr, sehr offen. Ich glaube, die meisten sind auch per Du.“ Ebenso äußerte eine_r der Jugendmentor_innen am Ende des Programms: „Mir ist bewusster geworden, wie viel zugänglicher viele politische Prozesse doch sind und das hinter dem oft sehr abstrakt wirkenden politischen System ganz normale Menschen sitzen.“ Ein_e andere_r Jugendmentor_in äußerte: „Ich konnte die jugendliche Perspektive hervorheben, auch wenn ich nicht das Gefühl habe, dass sich stark etwas aufgrund meines Engagements ändern wird.“ Damit werden die unterschiedlichen Einschätzungen der jungen Menschen in Bezug auf ihre Selbstwirksamkeit hervorgehoben.

Das Gefühl der Jugendmentor_innen, mit ihrer Teilnahme am #MitmischenNRW-Mentoringprogramm ihr politisches Umfeld mitgestalten zu können, wird auch in beiden Umfragen im Rahmen der Check-in-Veranstaltungen mit über 90 % als relativ stark bzw. mittelmäßig eingeschätzt. Eine_r der Jugendmentor_innen bestärkte das Ergebnis mit dem folgenden Zitat: „[...] indem ich erneut erfahren habe, dass ich in gewisser Weise politisch mitgestalten kann und wir die Möglichkeit haben, mit Politiker_innen zu sprechen [...]“.

Dave Merkel als pädagogische Fachkraft bestätigte mit seinem Eindruck ebenfalls diese These. Er sagte, dass er eine sehr starke Veränderung bei den Jugendmentor_innen sehe, wenn sie merkten, dass sie ihren Themen Bedeutung zukommen lassen und sie voranbringen können. Es gab laut Dave Merkel auch einige wenige Gespräche, die „absolut nicht in Gang kamen“ und wo es für die Jugendmentor_innen schwierig war, einen Ansatz zu finden, da die Antworten der Abgeordneten immer sachbezogen und kurz waren.

Der Erfolg der Gespräche mit den Abgeordneten wird mit Fortschritt des Programms als besser eingeschätzt. Insgesamt wird der Erfolg in der Umfrage des zweiten Check-ins mit 60 % und im dritten Check-in sogar mit 75 % als überdurchschnittlich gut bewertet. Dave Merkel bestätigt diese Beobachtung: „Einige gehen sehr euphorisch aus den Gesprächen raus, weil sie mit konkreten Ideen reingegangen sind und die Abgeordneten gesagt haben, ja, das und das können wir machen, so und so kann ich mich dafür einsetzen, das können wir mal versuchen.“ Zudem schätzte er, dass in 80 % der Gespräche ein Angebot der Abgeordneten gemacht worden sei, dass die Jugendmentor_innen mit Fragen und Ideen auf die Abgeordneten zukommen dürften. Es wurden häufig E-Mail-Adressen und Kontaktdaten ausgetauscht.

Die erste These wird durch die Daten weitgehend bestätigt. Die quantitativen Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Jugendmentor_innen das Gefühl hat, durch das Programm selbstwirksam zu sein. Insgesamt deutet dies darauf hin, dass das Mentoringprogramm #MitmischenNRW die Selbstwirksamkeit der Jugendmentor_innen stärkt und ihnen das Gefühl gibt, aktiv Einfluss auf ihr Umfeld nehmen zu können.

6.2 Hören und ernst nehmen der Meinung von jungen Menschen

These 2: Junge Menschen fühlen sich im Rahmen des Projektes #Mitmischen-NRW-Mentoring von den Abgeordneten gehört und ernst genommen. Sie machen die Erfahrung, dass ihre Meinung auf Augenhöhe wahrgenommen wird und in den politischen Diskurs einfließt.

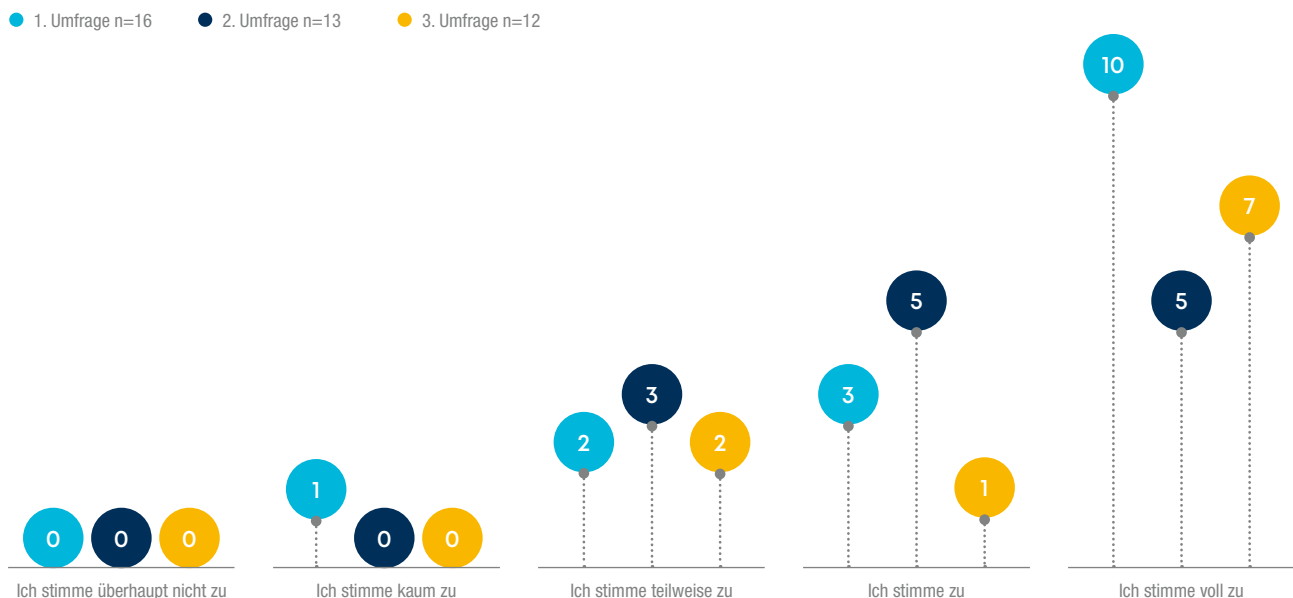
Ein Gespräch auf Augenhöhe ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Beide Gesprächspartner behandeln sich höflich und respektvoll, was die Grundlage für ein konstruktives und vertrauensvolles Gespräch bildet. Aktives Zuhören spielt dabei eine zentrale Rolle: Jede_r Gesprächspartner_in hört dem anderen aufmerksam zu, zeigt Interesse an dessen Ausführungen und geht auf die geäußerten Punkte ein. Dies vermittelt das Gefühl, gehört und ernst genommen zu werden.

Diese These untersucht, ob sich die Jugendmentor_innen in den Gesprächen mit den Abgeordneten gehört, ernst genommen und auf Augenhöhe behandelt gefühlt haben. Dazu wurden die jungen Menschen in allen drei Umfragen zu Beginn, nach der Hälfte und am Ende des Programms gefragt, ob sie

sich jeweils als Person und auch mit ihren politischen Forderungen ernst genommen und auf Augenhöhe behandelt fühlen.

Bei der Frage, ob sich die Jugendmentor_innen als Person auf Augenhöhe behandelt und ernst genommen fühlen, antworteten 71 % im ersten Check-in, dass sie voll zustimmen. Im zweiten und dritten Check-in verteilen sich die Stimmen auf die Kategorien „ich stimme voll zu“ und „ich stimme zu“. In absoluten Zahlen lässt sich erkennen, dass über den Verlauf des Programms jeweils 10 Personen (voll) zustimmen. In der ersten Umfrage stimmten 14 % teilweise zu. In der zweiten Umfrage waren es 23 % und in der dritten Umfrage waren es 17 % der Jugendmentor_innen, die teilweise zustimmten. In der ersten Umfrage stimmten 7 % kaum zu. ➔ Abb. 5

Abb. 5: „Ich werde als Person in den Gesprächen von den Abgeordneten auf Augenhöhe behandelt und fühle mich ernst genommen.“



Die Jugendmentor_innen machen ihr Gefühl, als Person ernst genommen und auf Augenhöhe behandelt zu werden, unter anderem an den folgenden Kriterien fest:

„Abgeordnete_r hört aktiv zu und stellt selbst Fragen.“

„Er_Sie beantwortet unsere Fragen ausführlich und geht auf unsere Forderungen ein. Wenn wir etwas nicht verstehen, können wir nachfragen.“

„Ehrliches Interesse und Frage nach unseren Ideen, Duzen, Notizen während des Gespräches.“

„Duzen, gute Gesprächsdynamik, der_die Politiker_in hat zusätzliche Zeit für uns eingeplant.“

„Die Gespräche waren stets auf Augenhöhe und sehr angenehm, die Ideen wurden ernst genommen und nicht belächelt.“

Die Jugendmentor_innen, die teilweise zugestimmt haben, ernst genommen und auf Augenhöhe behandelt zu werden, gaben an, dass sie das Gefühl hatten, aufgrund ihres Alters, eigener Interessen und Zukunftsplänen in eine „Schublade gesteckt“ worden zu sein.

Außerdem wurde berichtet, dass manche Jugendmentor_innen in ihrem ersten Gespräch nicht direkt angeschaut wurden, sondern die

Kommunikation über die pädagogische Fachkraft Dave Merkel geführt wurde. Zudem wurden noch die folgenden Aspekte von den Jugendmentor_innen genannt, die der Aussage teilweise zugestimmt haben:

„Unser_e Abgeordnete_r hat uns kaum bis gar nicht angesehen und ist nicht wirklich auf uns eingegangen.“

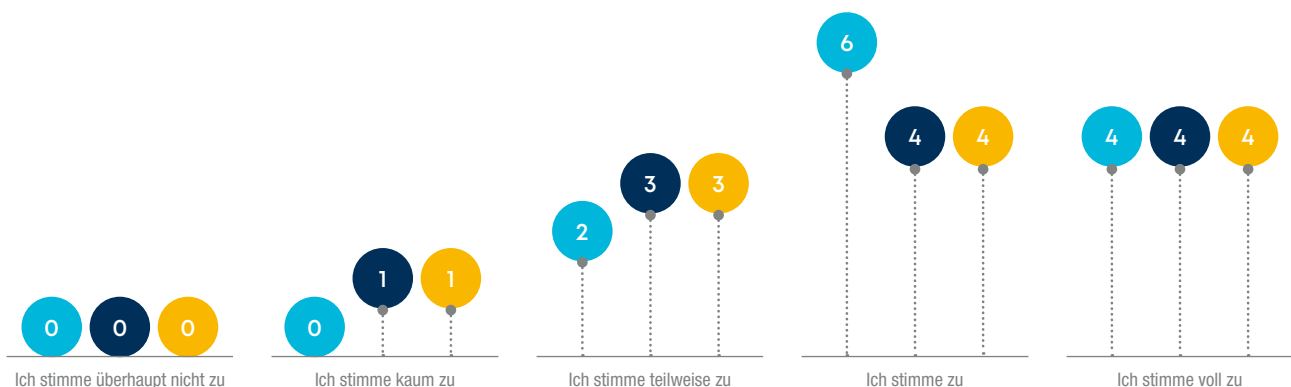
„Er_Sie interessiert sich nicht für unsere Ansichten, wir werden nicht gefragt. Wir müssen das Gespräch unterbrechen, um zu Wort zu kommen.“

„Die Gespräche sind an sich auf Augenhöhe, weil sie uns wie echte Lobbyisten behandelt. Dadurch ist es aber sehr unpersönlich und die Macht, das Gespräch so zu steuern, wie er_sie will, liegt bei ihm_ihr.“

Bei der Frage, wie sich die Jugendmentor_innen in Bezug auf ihre politischen Forderungen und Ideen ernst genommen und auf Augenhöhe behandelt fühlen, stimmen beim ersten Check-in 83 % (voll) zu. Beim zweiten und beim dritten Check-in sind es 67 %. Prozentual und auch in absoluten Zahlen sind die Ergebnisse in allen drei Umfragen vergleichbar. In der ersten Umfrage stimmten 17 % teilweise zu und in der dritten und vierten gaben jeweils 25 % teilweise an. 8 % stimmten in der zweiten und dritten Umfrage kaum zu. → Abb. 6

Abb. 6: „Ich werde mit meinen politischen Forderungen und Ideen in den Gesprächen von den Abgeordneten auf Augenhöhe behandelt und fühle mich ernst genommen.“

● 1. Umfrage n=16 ● 2. Umfrage n=13 ● 3. Umfrage n=12



Die Jugendmentor_innen machen ihr Gefühl, mit ihren politischen Forderungen und Ideen ernst genommen zu werden, an den folgenden Kriterien fest:

„Abgeordnete_r macht sich öfter Notizen, wo er_sie Infos an uns nachreichen möchte, und hat direkt überlegt, wer uns noch weiterhelfen kann.“

„Komplett ernst genommen fühle ich mich abschließend erst dann, wenn sichtbar versucht wird, meine Ideen in einen Gesetzgebungsprozess etc. einzubringen.“

„Er_Sie ging aktiv auf die Ideen und Forderungen ein und entwickelte diese weiter und hat auch bei Vorschlägen offen zugehört, die er_sie selbst nicht befürwortet hat.“

„Forderungen wurden intern in Abteilungen zur Überprüfung gegeben.“

„Der_Die Abgeordnete konnte unsere Perspektiven immer gut nachvollziehen und hat mit uns gemeinsam überlegt, wie unsere Ziele umgesetzt werden könnten.“

„Weiterarbeit an unseren Projekten und Empfehlung an weitere Menschen, Gefühl von „eure Sorgen“ sind berechtigt.“

Die jungen Teilnehmenden, die teilweise oder kaum zustimmten, dass sie mit ihren politischen Forderungen und Ideen ernst genommen werden, gaben an, dass sie nur dann Unterstützung erfahren haben, wenn die Ideen zu den politischen Interessen des_der Abgeordneten passten. Zudem wurde mehrfach genannt, dass die Ideen und Forderungen der Jugendmentor_innen als **utopisch oder nicht umsetzbar** wahrgenommen wurden und der **Wille fehlte, über Umsetzungsmöglichkeiten nachzudenken**:

„Ich finde, dass der Politik in diesen Zeiten wirklich der Mut und der Wille für wirkliche Veränderung fehlt.“

„Es wurde nicht auf unsere Forderungen eingegangen und überwiegend Ausweich- und Ablenkantworten gegeben, so unsere Wahrnehmung.“

„Keine konkreten Rückfragen, keine klare Prioritätensetzung seitens der Abgeordneten, an die man seine Forderungen anpassen könnte. [...] Keine Follow-Up-Vereinbarung unter Einbeziehung der Arbeitsebene.“

„Ich merke, dass ich mit meinen Forderungen respektiert werde, aber merke auch, dass der_die Abgeordnete nicht unbedingt zustimmt bzw. nicht die gleiche Meinung vertritt.“

„Es wurde nochmal deutlich, das Abgeordnete selbst einen begrenzten Handlungsspielraum haben und wie grundlegend wichtig gerade auch die Unterstützung und der Rückhalt durch die Zivilbevölkerung für den Wirkungsgrad ihrer Arbeit ist [...]. Hier müssten sehr viel mehr Brücken geschaffen werden.“



• Mentoring-Gespräch mit Klima- und Wirtschaftsministerin Mona Neubaur (Grüne)

Datenanalyse

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Mehrheit der Jugendmentor_innen als Person von den Abgeordneten gehört und ernst genommen fühlt. Diese Zustimmung blieb über die drei Umfragen hinweg konstant, wobei die absolute Anzahl der Zustimmungen bei etwa zehn Personen lag.

Die qualitativen Daten unterstützen diese Ergebnisse. Die Jugendmentor_innen berichteten, dass die Abgeordneten aktiv zuhörten, Rückfragen stellten und sich ehrlich für ihre Ideen interessierten. Beispiele für positive Rückmeldungen umfassen Aussagen wie „Der/Die Politiker_in hat zusätzliche Zeit für uns eingeplant.“ und „Die Gespräche waren stets auf Augenhöhe und sehr angenehm.“ Auch die Einschätzung der pädagogischen Fachkraft Dave Merkel unterstützt weitgehend, bis auf wenige Ausnahmen, die Einschätzung der jungen Menschen. Dave Merkel schätzte die Redeanteile der Jugendmentor_innen und der Abgeordneten als sehr ausgeglichen ein, mit der Tendenz zu größeren Redeanteilen bei den jungen Menschen. Nur in den Gesprächen mit den Minister_innen waren die Wortbeiträge zugunsten der Minister_innen verteilt: „Bei den Ministergesprächen sprechen die Minister ein bisschen mehr als die Jugendlichen sich das vielleicht wünschen würden, weil das ist häufig ein Punkt.“

Zudem sagte er, dass die meisten Gespräche in einer lockeren und vertrauten Atmosphäre geführt wurden: „In den meisten Gesprächen wird geduzt, in einigen Gesprächen ist es wirklich super locker, dass es danach heißt: ‚Wir haben Telefonnummern ausgetauscht und ich schick euch Sachen, wo ich eure Meinung gerne zu haben möchte‘.“

Auch in Bezug auf ihre politischen Forderungen und Ideen fühlten sich die jungen Teilnehmenden überwiegend ernst genommen. Beim ersten Check-in stimmten 63 % der Aussage „Ich werde mit meinen politischen Forderungen und Ideen in den Gesprächen von den Abgeordneten auf Augenhöhe behandelt und fühle mich ernst genommen.“ voll zu. Diese Zustimmung blieb ebenfalls über die drei Umfragen hinweg stabil.

Die qualitativen Rückmeldungen zeigen, dass die Jugendmentor_innen das Gefühl hatten, dass ihre Ideen ernst genommen wurden, insbesondere wenn die Abgeordneten aktiv auf ihre Vorschläge eingingen und diese weiterentwickelten. Die pädagogische Fachkraft Dave Merkel nannte ein Beispiel, in dem in besonderem Maße auf die politischen Forderungen der Jugendmentor_innen eingegangen wurde:

„Da war die Einladung da, sich mal mit den Politikern auf Bundesebene zusammenzusetzen und die Themen durchzusprechen, weil zum Teil auch Bundesthemen noch mit diskutiert wurden. Dann wurde vorgeschlagen, wenn man den Verkehrsausschuss zu besuchen oder da Kontakte herzustellen, um die Themen ganz konkret dann zu adressieren.“

Einige der jungen Menschen äußerten jedoch Bedenken, dass ihre Ideen nur dann Unterstützung fanden, wenn sie den politischen Interessen der Abgeordneten entsprachen.

Die Ergebnisse der Umfragen und die qualitativen Rückmeldungen bestätigen weitgehend die These, dass sich die Jugendmentor_innen im Rahmen des Projektes #MitmischenNRW-Mentoring von den Abgeordneten gehört und ernst genommen fühlen. Die hohe Zustimmung in den Umfragen und die positiven qualitativen Rückmeldungen deuten darauf hin, dass die jungen Menschen die Erfahrung gemacht haben, dass ihre Meinung auf Augenhöhe wahrgenommen wird.

Es gibt jedoch auch Hinweise darauf, dass nicht alle Jugendmentor_innen diese Erfahrung gemacht haben. Einige berichteten, dass sie sich aufgrund ihres Alters oder ihrer Interessen in eine „Schublade gesteckt“ fühlten oder dass ihre Ideen als utopisch abgetan wurden. Diese Rückmeldungen zeigen, dass es noch Verbesserungspotenzial gibt, um sicherzustellen, dass alle Jugendmentor_innen sich gleichermaßen ernst genommen fühlen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die These, dass junge Menschen sich im Rahmen des Projektes #MitmischenNRW-Mentoring von den Abgeordneten gehört und ernst genommen fühlen, durch die Ergebnisse der Umfragen und die qualitativen Rückmeldungen weitgehend bestätigt wird. Die Mehrheit der Jugendmentor_innen fühlte sich sowohl als Person als auch mit ihren politischen Forderungen und Ideen ernst genommen und auf Augenhöhe behandelt. Es gibt jedoch auch Hinweise auf Verbesserungspotenzial, um sicherzustellen, dass alle Jugendmentor_innen diese Erfahrung machen können.

6.3 Zunahme des politischen Interesses

These 3: Durch ihre Beteiligung am Mentoringprogramm #MitmischenNRW wächst das politische Interesse der jungen Menschen.

7 • Vgl. van Deth 2013, S. 273

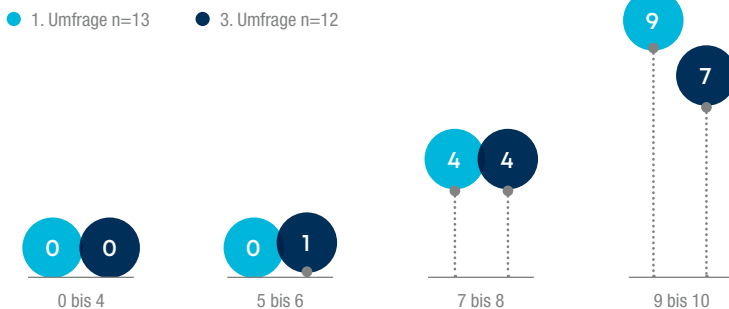
8 • Vgl. van Deth 2013, S. 273ff

9 • Vgl. van Deth 2013, S. 172

Politisches Interesse umfasst „den Grad der Aufmerksamkeit, den ein Individuum politischen Ereignissen zumisst.“⁷ Außerdem beschreibt politisches Interesse die Neugierde und Aufmerksamkeit für politische Themen, die auch dazu führen, dass Personen sich politisch beteiligen, partizipieren und engagieren.⁸ Ein hohes politisches Interesse trägt maßgeblich dazu bei, dass junge Menschen bereit sind, sich politisch zu engagieren und politische Lösungen anzustreben.⁹ In dieser These wird untersucht, ob das Mentoringprogramm die jungen Menschen motiviert, sich stärker mit politischen Fragen zu beschäftigen und sich aktiv in demokratische Prozesse einzubringen.

Um das politische Interesse der Jugendmentor_innen zu überprüfen, wurden sie in der ersten und auch in der dritten Umfrage gefragt, wie sie ihr politisches Interesse auf einer Skala von 0 bis 10 einordnen würden. Wobei 0 kein politisches Interesse und 10 sehr hohes politisches Interesse darstellt. In der ersten Umfrage schätzten 100 % der befragten Jugendmentor_innen ihr politisches Interesse im Bereich zwischen 7 und 10 als hoch bis sehr hoch ein. Davon schätzten 69 % der Befragten ihr politisches Interesse mit 9 oder 10 als sehr hoch ein. In der dritten Umfrage ordneten 92 % der Befragten sich im Bereich zwischen 7 und 10 ein. Eine Person gab eine abweichende Antwort und ordnete sich mit 5 auf der Skala ein. In dieser Umfrage schätzten 58 % der Befragten ihr politisches Interesse mit 9 oder 10 ein. → Abb. 7

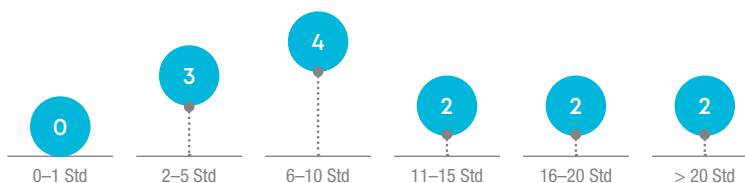
Abb. 7: „Auf einer Skala von 0 bis 10, wie hoch würdest du dein politisches Interesse allgemein einordnen?“



Die Frage „Hast du schon einmal Gespräche mit Politiker_innen geführt?“, die beim Vorbereitungswochenende gestellt wurde, beantworteten 58 % der Jugendmentor_innen mit „ja“.

Außerdem wurden die Jugendmentor_innen in der ersten Umfrage gefragt, wie viele Stunden sie durchschnittlich pro Woche mit politischen Themen, politischer Arbeit und Engagement im Bereich Politik verbringen. Dabei gaben keine befragten Jugendmentor_innen 0–1 Stunde an. 31 % der Befragten gaben 6–10 Stunden in der Woche an. 23 % der Befragten gaben 2–5 Stunden an. Jeweils 15 % gaben an, dass sie 11–15 Stunden, 16–20 Stunden und mehr als 20 Stunden mit politischen Themen, politischer Arbeit und Engagement im Bereich Politik verbringen. → Abb. 8

Abb. 8: „Wie viele Stunden verbringst du durchschnittlich pro Woche mit politischen Themen, politischer Arbeit, Engagement im Bereich Politik?“ ● n=13



Datenanalyse

Die quantitativen Ergebnisse zeigen, dass die Jugendmentor_innen bereits ein sehr hohes politisches Interesse mitbringen. Die meisten Teilnehmenden haben bereits in der Vergangenheit Gespräche mit Politiker_innen geführt und der Großteil der Teilnehmenden verbringt über sechs Stunden in der Woche mit politischen Themen, politischer Arbeit oder Engagement im politischen Bereich. Alle teilnehmenden jungen Menschen gaben an, dass sie sich mindestens 2–5 Stunden pro Woche mit Politik im Allgemeinen beschäftigen. Außerdem zeigt die Teilnahme an dem Mentoringprogramm #MitmischenNRW bereits, dass die jungen Menschen sich für politische Partizipation interessieren und ihre politischen Interessen und Themen einbringen möchten. Damit bilden sie keinen Querschnitt der jungen Menschen in Deutschland ab. In der Shell Jugendstudie 2024 gaben 55 % der jungen Menschen an, dass sie politisch interessiert sind.¹⁰ In der Befragung der Teilnehmenden von #MitmischenNRW gaben alle 13 Befragten in der ersten Befragung und 11 von 12 in der dritten Befragung an, dass ihr politisches Interesse hoch bis sehr hoch ist. Das bereits hohe Interesse lässt sich nur im geringen Maß steigern.

10 • Vgl. Albert et al. 2024

In den Umfragen berichtete dennoch ein_e Teilnehmer_in: „Durch das Programm habe ich ein viel besseres Verständnis für politische Prozesse entwickelt und mein Interesse an politischen Themen ist deutlich gestiegen.“ Ein_e andere_r Teilnehmer_in sagte: „Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich politisch zu engagieren und möchte mich weiterhin aktiv einbringen.“ Ebenso zieht ein_e Teilnehmer_in dieses Resümee aus dem Programm: „Ich will mich unbedingt weiter politisch aktivieren und etwas bewegen und dabei junge Menschen, aber auch Alte mit einbeziehen.“ Diese Stimmen der Jugendmentor_innen zeigen, dass ihr politisches Interesse durch das Programm deutlich gestiegen oder unverändert hoch ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die These, dass das politische Interesse der jungen Menschen durch ihre Beteiligung am Mentoringprogramm #MitmischenNRW wächst, nur teilweise bestätigt wird. Dadurch, dass sich die jungen Menschen bereits in politischen Prozessen engagieren und sich auch überdurchschnittlich für die Mitgestaltung dieser interessieren, zeigt die quantitative Datenlage ein gleichbleibendes hohes Niveau. Die qualitativen Ergebnisse hingegen bestätigen, dass die Teilnahme an #MitmischenNRW einen positiven Einfluss auf ihr politisches Interesse und Engagement hatte.

6.4 Zunahme an Vertrauen

These 4: Das Vertrauen der jungen Menschen in die Lösungskompetenz der parlamentarischen Demokratie wächst durch die Teilnahme am Mentoringprogramm #MitmischenNRW.

Das Vertrauen in politische Institutionen ist grundlegend für gesellschaftlichen Zusammenhalt.¹¹ Ein hohes Maß an Vertrauen stärkt das politische Interesse, die politische Beteiligung und das politische Engagement. Ein besonders hohes Misstrauen hingegen kann rechts-populistischen und antidemokratischen Parteien zuträglich sein.¹² Dabei gilt dennoch: „Aus demokratietheoretischer Sicht gilt weder blindes Vertrauen noch tiefsitzendes Misstrauen

als förderlich. [...] Vielmehr muss ein moderates Maß an Vertrauen vorherrschen.“¹³ Maßgeblich entscheidend für den Aufbau von Vertrauen sind Transparenz über politische Prozesse und die Beteiligung von Bürger_innen.¹⁴

Um das Vertrauen der Jugendmentor_innen in die parlamentarische Politik zu untersuchen, wurden in jeder Umfrage drei zugehörige

11 • Vgl. Faus et al. 2019, S. 8

12 • Vgl. Faus et al. 2019, S. 89ff

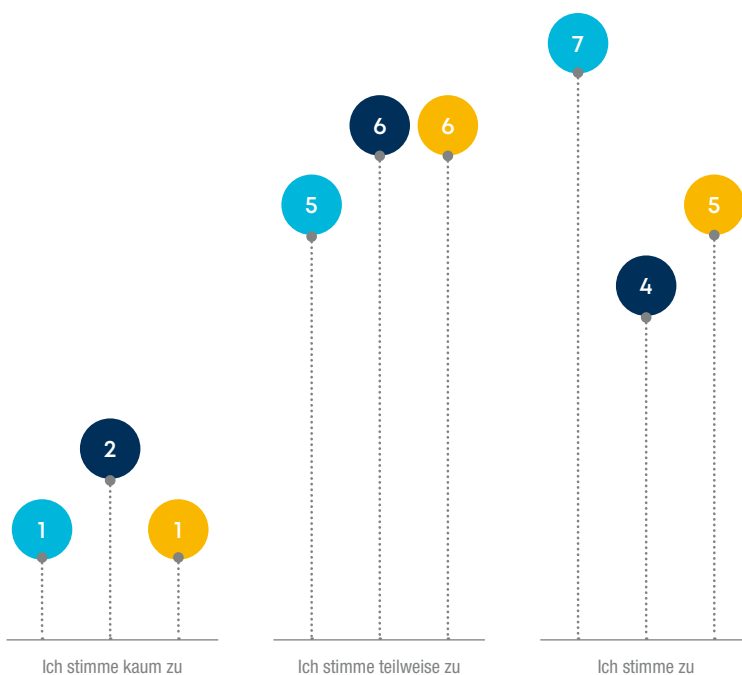
13 • Vgl. Faus et al. 2019, S. 35

14 • Vgl. Faus et al. 2019, S. 19, S. 90f

Fragen gestellt. In der ersten Frage wurde gefragt, inwiefern sich das Vertrauen in die parlamentarische Demokratie durch die Teilnahme am #MitmischenNRW-Mentoringprogramm verändert hat. In der ersten Umfrage gaben 54 % der Befragten an, dass ihr Vertrauen in die parlamentarische Demokratie durch die Teilnahme gewachsen ist. In der zweiten Umfrage waren es 50 % und in der dritten Umfrage 42 %, die angaben, dass ihr Vertrauen gewachsen ist. In der ersten Umfrage gaben 39 % an, dass sich ihr Vertrauen in die parlamentarische Demokratie nicht verändert hat. In der zweiten und dritten Umfrage waren es 33 %. Bei der Angabe, dass ihr Vertrauen gesunken ist, stimmten dem in der ersten Umfrage 8 % zu. In der zweiten Umfrage waren es 17 %, und in der dritten Umfrage gaben 8 % an, dass ihr Vertrauen in die parlamentarische Demokratie durch die Teilnahme gesunken ist. → Abb. 9

Abb. 9: „In einer parlamentarischen Demokratie vertreten die Abgeordneten die Bürger_innen im Parlament. Inwiefern hat sich dein Vertrauen in die parlamentarische Demokratie durch die Teilnahme am #MitmischenNRW-Mentoringprogramm verändert? Mein Vertrauen in die parlamentarische Demokratie ist...“

● 1. Umfrage n=13 ● 2. Umfrage n=12 ● 3. Umfrage n=12



Als Begründung nannten die Teilnehmenden, die angaben, dass ihr Vertrauen in die parlamentarische Demokratie gewachsen sei, unter anderem die folgenden Aspekte:

„Es war gut für mich, einen Einblick in innere Abläufe der politischen Arbeit zu bekommen und die Erfahrung zu machen, dass es innerhalb der Parteien auch sehr engagierte Personen gibt.“

„Ich habe bei dem Auftaktevent mit einigen Abgeordneten sprechen können, die mir ein ganz klares Interesse an meinen Forderungen und Problemen vermittelt haben.“

„Leicht gewachsen, indem ich erneut erfahren habe, dass ich in gewisser Weise politisch mitgestalten kann und wir die Möglichkeit haben, mit Politiker_innen zu sprechen, diese Möglichkeit müssen mehr Menschen bekommen und Menschen sollten sich direkter politisch vertreten können/sehen.“

„Ich habe einen stärkeren Bezug zur NRW-Politik. Ich habe einen menschlicheren/persönlicheren Bezug zu Politiker_innen und zum Landtag. Alles wirkt deutlich weniger abstrakt.“

Die Teilnehmenden, die ihr Vertrauen als unverändert einschätzen, nannten unter anderem die folgenden Aspekte:

„Nah dran zu sein hat mir definitiv geholfen, wegen des Rechtsruckes nicht zu sehr an der Sicherheit der Demokratie zu zweifeln.“

„Ich hatte auch davor schon Erfahrungen im parlamentarischen Umfeld und habe den Eindruck, dass alle sehr engagiert sind, Parteitaktik im Zweifel aber vor den Inhalten steht. Insofern hatte ich immer schon ein gemischtes Verhältnis und das hat sich auch so bestätigt.“

„Mein Vertrauen in die parlamentarische Demokratie war bereits vorher schon recht hoch, [...]. Im Zuge des Mentoringprogramms fand ich es erstaunlich, wie schnell man als junger Mensch mitreden kann, [...] und gleichzeitig waren die dort herrschenden Hierarchien immer irgendwie spürbar.“

„Ich hatte sowohl Erfahrungen und Gespräche, die mir **viel Hoffnung** gegeben haben, als auch welche, die mein **Vertrauen** haben sinken lassen.“

Die Teilnehmenden, die angaben, dass ihr **Vertrauen gesunken** ist, nannten die folgenden Aspekte als Begründung:

„Ich bin sehr **enttäuscht** worden von einem_r Politiker_in [...].“

„Unser_e Politiker_in war nicht **sonderlich motiviert**, etwas zu **verändern** [...]. Allerdings ist das eine Person und das sollte man nicht überbewerten.“

Außerdem wurden die Teilnehmenden dazu befragt, ihr Vertrauen in das Lösen von aktuellen Herausforderungen/Krisen durch die parlamentarische Demokratie auf einer Skala von 0 bis 10 einzuordnen. Wobei 0 gar kein Vertrauen

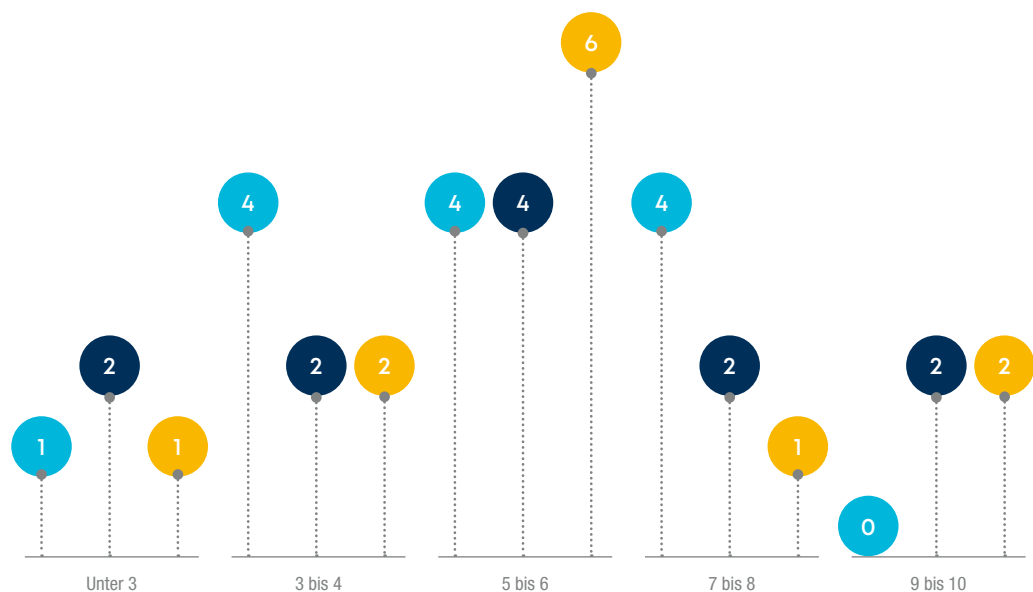
und 10 ein sehr großes Vertrauen ausdrückt. In der ersten Umfrage ordneten sich 8 % unter 3 auf der Skala ein. Jeweils 31 % befinden sich auf der Skala im Bereich von 3 bis 4, 5 bis 6 und 7 bis 8 im **mittleren Bereich**. Keine_r der Befragten ordnete sich auf der Skala bei 9 bis 10 ein.

In der zweiten Umfrage ordneten sich jeweils 17 % der Befragten unter 3 und zwischen 3 bis 4 ein. 33 % ordnen sich zwischen 5 bis 6 ein und die restlichen 17 % jeweils zwischen 7 bis 8 und 9 bis 10.

In der dritten Umfrage ordneten sich 8 % unter 3 auf der Skala ein. 17 % ordneten sich zwischen 3 bis 4 ein. 50 % der Teilnehmenden ordneten sich zwischen 5 bis 6 ein. 8 % ordneten sich bei 7 bis 8 und 17 % zwischen 9 bis 10 ein. ➔ Abb. 10

Abb. 10: „Auf einer Skala von 0 bis 10, wie hoch würdest du dein Vertrauen in die parlamentarische Demokratie, aktuelle Herausforderungen/Krisen zu lösen, einordnen?“

● 1. Umfrage n=13 ● 2. Umfrage n=12 ● 3. Umfrage n=12





• Mentoring-Gespräch mit MdL Franziska Müller-Rech (FDP)

Datenanalyse

Durch die quantitativen und qualitativen Daten wird sichtbar, dass die Jugendmentor_innen unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen in Bezug auf ihr Vertrauen in die parlamentarische Demokratie bei #MitmischenNRW gemacht haben. Das Programm hat hier nur teilweise die bereits bestehende Einschätzung der Teilnehmenden verändert. Circa die Hälfte der Jugendmentor_innen gibt an, dass sich ihr Vertrauen nicht verändert hat. Häufig gaben die jungen Menschen an, dass ihr Vertrauen bereits vorher hoch war: „Ich hatte schon vorher ein großes Vertrauen.“ oder „Ich habe nie dran gezweifelt.“ Dennoch gibt es auch Erfahrungen, die dazu geführt haben, dass die Jugendmentor_innen ein größeres Vertrauen in die parlamentarische Politik haben. So berichtete ein_e Teilnehmer_in: „Ich habe durch das Programm gesehen, wie engagiert viele Abgeordnete sind und das hat mein Vertrauen in die Demokratie gestärkt.“ Ein_e andere_r Teilnehmer_in sagte: „Es war ermutigend zu sehen, dass unsere Anliegen ernst genommen werden und dass wir tatsächlich etwas bewirken können.“ Negative Erfahrungen mit Politiker_innen in den Gesprächen haben dazu geführt, dass das Vertrauen der jungen Menschen in die parlamentarische Demokratie gesunken ist. So berichteten Jugendmentor_innen von ihren Erfahrungen: „Ich bin sehr enttäuscht worden von einem_r Politiker_in [...]“ oder „Das Verhalten und die

Ansichten wirken teilweise nicht sehr vorbildlich oder inspirierend [...]“

Das Vertrauen der jungen Menschen darin, dass die parlamentarische Demokratie aktuelle Herausforderungen/Krisen lösen kann, ist auch in der zweiten Frage sehr durchmischt und individuell beantwortet worden. Der Großteil der Antworten befindet sich allerdings im mittleren Bereich, was weder auf ein großes Vertrauen noch auf ein großes Misstrauen schließen lässt. Dies gibt einen Einblick darin, dass die jungen Menschen ein moderates Maß an Vertrauen haben. Ein moderates Maß wird aus demokratietheoretischer Sicht als förderlich angesehen.¹⁵ Durch die qualitativen Ergebnisse wird zudem deutlich, dass die jungen Menschen den persönlichen Kontakt, die Transparenz und den Einblick in politische Prozesse als positiv einschätzen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die vierte These nicht bestätigt wird. Das könnte vor allem daran liegen, dass die teilnehmenden Jugendmentor_innen nicht repräsentativ für ihre Altersgruppe stehen und bereits vorher ein überdurchschnittlich hohes politisches Interesse und Vertrauen hatten. Das Mentoringprogramm #MitmischenNRW hat dazu beigetragen, dass die jungen Menschen Einblicke in politische Prozesse erhalten und partizipieren können, was grundsätzlich bestärkend für den Aufbau von Vertrauen wirkt.

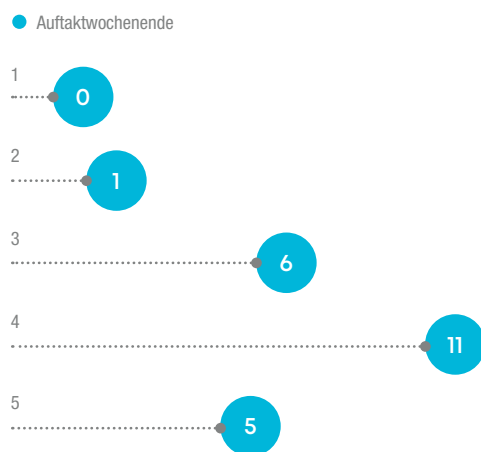
¹⁵ • Vgl. Faus et al. 2019, S. 35

6.5 Begleitung der jungen Menschen

These 5: Die inhaltliche und persönliche Begleitung der jungen Menschen im Rahmen des Mentoringprogramms #MitmischenNRW hat zum Erfolg der Gespräche mit den Abgeordneten beigetragen.

Die inhaltliche und persönliche Begleitung der jungen Menschen ist wesentlicher Bestandteil des Mentoringprogramms #MitmischenNRW. Diese These prüft, ob die Begleitung durch eine hauptamtliche Person zum Erfolg der Gespräche beigetragen hat und die jungen Menschen in ihrer politischen Partizipation unterstützt. Um die Einschätzung der jungen Menschen diesbezüglich zu überprüfen, wurden sie bei dem Vorbereitungswochenende gefragt, inwiefern sie sich gut vorbereitet auf die Gespräche mit den Abgeordneten fühlen. Ihre Einschätzung fand auf einer Skala von 0 bis 5 statt, wobei 0 "stimme gar nicht zu" und 5 "stimme vollkommen zu" entspricht. Es ordneten sich 47,83 % der Teilnehmenden bei 4 ein und stimmten damit der Aussage zu. → Abb. 11

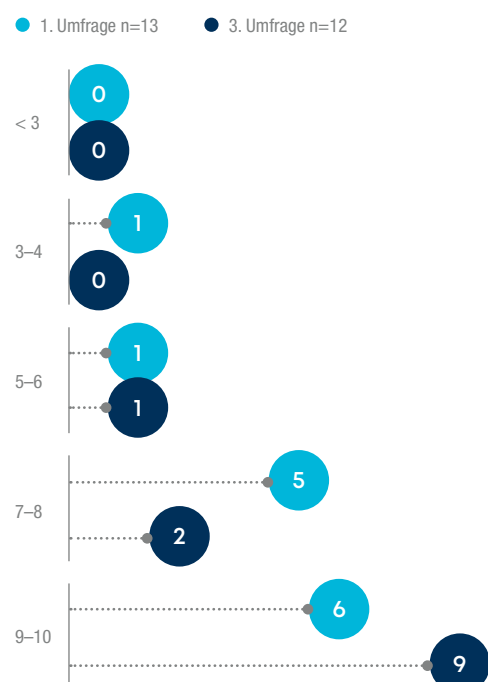
Abb. 11: „Nach dem Auftaktwochenende fühle ich mich gut auf die Gespräche mit den Abgeordneten vorbereitet.“



Als Angabe, was sie noch brauchen, bevor die Gespräche starten, gaben sie unter anderem an, dass sie sich noch persönlich oder mit ihrem_r Teampartner_in vorbereiten müssen oder, dass sie Unterstützung bei Fragen, Kommunikation oder Rhetorik benötigen würden.

Um die Jugendmentor_innen zu ihrer Wahrnehmung der Begleitung zu befragen, wurde in der ersten und in der dritten Umfrage die Frage gestellt: „Auf einer Skala von 0 bis 10, wie fühlst du dich durch die Verantwortlichen im #MitmischenNRW-Mentoringprogramm inhaltlich und persönlich begleitet und vorbereitet?“ (0 – überhaupt nicht, 10 – sehr gut vorbereitet). Bei der ersten Befragung gaben 85 % der jungen Menschen an, dass sie sich auf der Skala zwischen 7 bis 10 gut bis sehr gut vorbereitet fühlen. Mit 8 % war 4 der niedrigste Wert, der ausgewählt wurde. Bei der dritten Befragung gaben 92 % an, dass sie sich auf der Skala zwischen 8 und 10 gut bis sehr gut begleitet fühlen. Der niedrigste Wert liegt mit 8 % bei 5. → Abb. 12

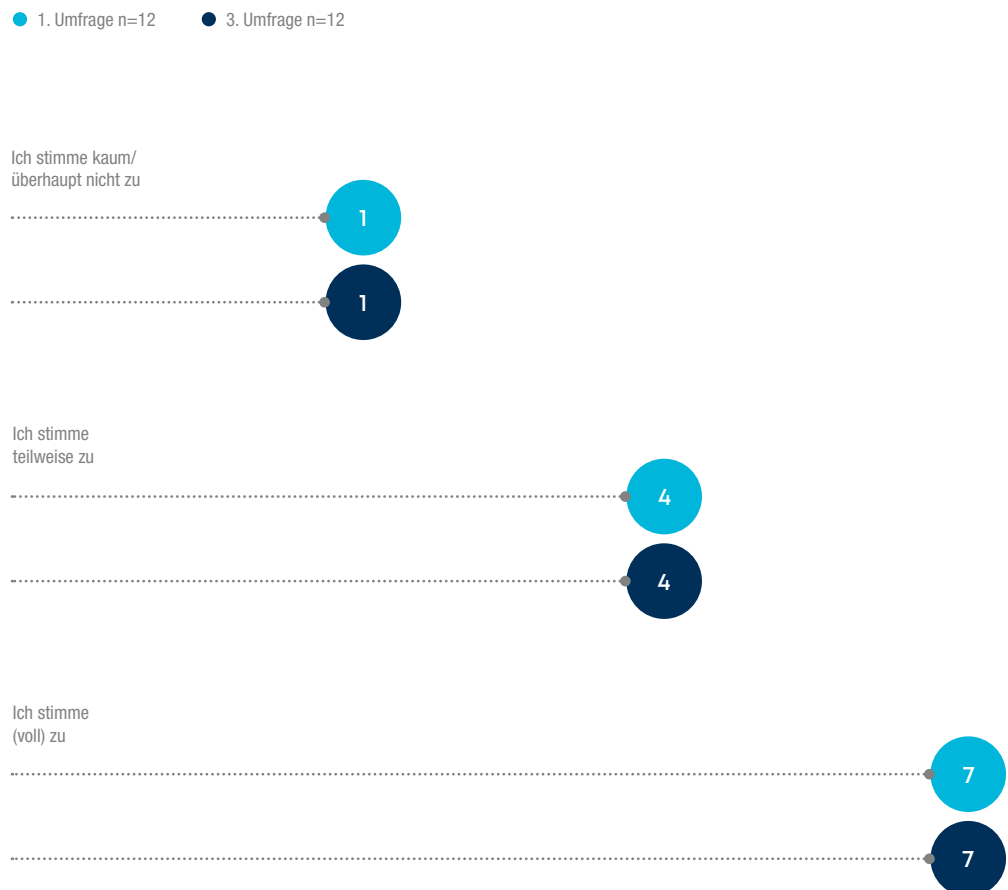
Abb. 12: „Auf einer Skala von 0 bis 10, wie fühlst du dich durch die Verantwortlichen im #MitmischenNRW-Mentoringprogramm inhaltlich und persönlich begleitet und vorbereitet?“



Außerdem wurden die Jugendmentor_innen gefragt, ob sie das Gefühl haben, dass sie durch die inhaltliche und persönliche Begleitung durch die Verantwortlichen im #MitmischenNRW-Mentoringprogramm die Gespräche mit den Abgeordneten selbstsicherer und erfolgreicher führen können. In beiden Umfragen gaben

58 % der Befragten an, dass sie dieser Aussage zustimmen/vollkommen zustimmen. Ebenso in beiden Umfragen stimmten ihr 33 % teilweise zu. In der ersten Umfrage stimmten die restlichen 8 % ihr kaum zu. In der dritten Umfrage stimmten die übrigen 8 % der Aussage überhaupt nicht zu. → Abb. 13

Abb. 13: „Hast du das Gefühl, dass du durch die inhaltliche und persönliche Begleitung durch die Verantwortlichen im #MitmischenNRW-Mentoringprogramm die Gespräche mit den Abgeordneten selbstsicherer und erfolgreicher führen kannst?“



Als Begründung gaben die Personen, die der Aussage zustimmten oder voll zustimmten, unter anderem die folgenden Aspekte an:

„Ich hatte einfach überhaupt keine Angst vor meinem Gespräch und im Gespräch selbst war ich überhaupt nicht unsicher, obwohl es nicht verlief, wie ich es mir vorher ausgemalt hatte. Aber dadurch, dass wir ganz viele Szenarien im Vorhinein durchgegangen sind, fühlte ich mich trotzdem sicher!“

„Sie sind immer da, wenn man Fragen hat, und mir haben die Materialien vom Auftaktwochenende sehr geholfen.“

„Die diversen Workshops, die persönliche Unterstützung der Vertreter_innen von Germanwatch und die Begleitung von Dave bei allen Gesprächen sowie der Vor- und Nachbereitungen haben stark geholfen.“

„Der Support des Teams hat sich wie ein sicheres Netz angefühlt. Wir haben zwar unser Bestes gegeben, aber es hat sich nie so angefühlt, als dürfe man keine Fehler machen. Die Teammitglieder waren immer inhaltlich erreichbar.“

Die Personen, die der Aussage teilweise zustimmen, gaben unter anderem die folgenden Aspekte an:

„Es gab durchaus Vorbereitungen wie die Lobby-Schulung etc. Durch Daves Anwesenheit hat man jemanden zum Auflockern und vermitteln. Insgesamt könnte aber noch stärker inhaltlich zugearbeitet werden.“

„Die inhaltliche Vorbereitung bleibt ja meine eigene Aufgabe, das heißt, ich muss mich grundsätzlich selbst inhaltlich gut vor dem Gespräch aufstellen, um das Gespräch gut führen zu können.“

„Es ist sehr hilfreich, Dave als Buddy zu haben. [...] im Gespräch selbst war ich aber schon recht confident und da hat die Begleitung dann nur einen kleinen impact gehabt.“

„Insgesamt nehme ich #MitmischenNRW als ein sehr engagiertes Projekt wahr, ich habe mich erstmalig auch persönlich bestärkt gesehen [...]. Wir wurden eng begleitet und schrittweise durch die verschiedenen Projektphasen geführt [...]. Leider liefen die Vorstellungen meiner Gruppenteilnehmer_innen und mir [...] weit auseinander, sodass von meiner anfänglichen Motivation zum Ende hin offen gesagt nichts übrigblieb.“

Die Person, die der Aussage überhaupt nicht zustimmte, gab das Folgende als Begründung an:

„Ich habe schon des Öfteren mit Politiker_innen gesprochen. Von daher war es für mich persönlich obsolet. Dies lag aber auch an der guten Vorbereitung unserer Gruppe.“



Datenanalyse

In den qualitativen Interviews mit Dave Merkel wurde er selbst zu seiner Rolle in den Gesprächen befragt und gab damit einen Einblick in die inhaltliche und persönliche Begleitung vor, während und nach den Gesprächen. Dave Merkel war bei jedem Gespräch dabei und griff im Gespräch in der Regel dann ein, wenn der Gesprächsfluss beeinträchtigt war. Hier half er mit der Themen-Überleitung, dem Einbringen von Fragen oder dem Stellen von Rückfragen. In den Nachbesprechungen spielte er eine größere Rolle und Dave Merkel und die Jugendmentor_innen reflektierten gemeinsam das Gespräch auf inhaltlicher und organisatorischer Ebene. Außerdem wurde immer wieder besprochen, wie Dave Merkel eingreifen sollte. Im Feedback war meistens erwünscht, dass er sich an den Gesprächen beteiligt bzw. eingreift. Ebenso schätzt Dave Merkel die Rolle der inhaltlichen und persönlichen Nachbesprechung wie folgt ein: „Auch die Gespräche, wo es ein bisschen gehakt hat [...] trotzdem haben sie hinterher dann in den Reflektionsgesprächen immer noch mal gesagt, es war trotzdem eine wichtige Erfahrung, es war trotzdem ein super Gespräch.“ Seine Rolle veränderte sich im Laufe des Mentoringprogramms.

Er gab immer weniger Impulse in den Gesprächen und die Jugendmentor_innen agierten zunehmend/ausschließlich eigenständig in den Gesprächen: „[...] viele sind jetzt tatsächlich super selbstständig. Die übernehmen die Begrüßung allein und ich bin jetzt bei vielen Gesprächen am Ende dann mehr so als Vertreter von Germanwatch und dem Landesjugendring drin.“

Die Frage, inwiefern seine inhaltliche und persönliche Begleitung der jungen Menschen zum Erfolg der Gespräche beitrug, konnte er nur eingeschränkt beantworten. Die Beantwortung dieser Frage sah er eher bei den jungen Menschen selbst. Außerdem sagte er: „[...] an sich gehört das Gespräch natürlich immer den Mentees und ist es denen überlassen, worüber die Reden und wie die was reden. Und ich möchte ihnen da auch nicht zu stark reingrätchen [...]“. Außerdem merkte Dave, dass die Hemmschwelle der jungen Menschen sehr stark gesunken sei: „man [...] merkt, Abgeordnete sind an sich Leute, die tatsächlich auch für das Volk, für die Bevölkerung als Ansprechperson dienen. Und, dass sie sich an sie wenden können, sowohl mit ihren Anliegen als auch mit großen/kleinen Projekten.“

• Erstes Aufeinandertreffen zwischen jungen Engagierten und den Abgeordneten im Landtag NRW



Sowohl die quantitativen als auch die qualitativen Daten zeigen, dass die inhaltliche und persönliche Begleitung der jungen Menschen im Rahmen des Mentoringprogramms zum Erfolg der Gespräche mit den Abgeordneten beigetragen hat. Die jungen Menschen schätzten die Unterstützung des #MitmischenNRW-Teams sowie die Begleitung in den Gesprächen durch Dave Merkel. In der quantitativen Befragung stimmten daher über die Hälfte zu, dass sie sich gut bis sehr gut begleitet gefühlt haben. Außerdem haben über die Hälfte der Teilnehmenden das Gefühl, dass sie die Gespräche durch die Begleitung selbstsicherer und erfolgreicher führen können. Insbesondere schätzten viele Teilnehmende das Gefühl der Sicherheit, was durch die Begleitperson im Gespräch entstanden ist: „Für mich gibt mir die Begleitung und Information einfach ein Gefühl der Sicherheit mit auf den Weg.“ Andere Teilnehmende schätzten die Begleitung und Unterstützung wie folgt ein: „Lief gut, hatte immer Unterstützung oder konnte sich diese holen.“ und „Ich fühlte mich gut vorbereitet und hatte durch Dave das Gefühl, dass nichts „passieren“ kann.“ Für die 8 % der Befragten, die angaben, dass sie überhaupt nicht das Gefühl haben, dass sie die Gespräche

selbstsicherer und erfolgreicher durch die Begleitung führen konnten, wurde als Begründung angegeben, dass sie selbst bereits viele Erfahrungen in Gesprächen mit Politiker_innen mitbringen und die Begleitung daher als ‚obsolet‘ empfanden. Hierbei handelt es sich in absoluten Zahlen um ein_e Jugendmentor_in. Die Begleitung wurde hauptsächlich als positiv und gewinnbringend empfunden. Die Frage zu der inhaltlichen und persönlichen Begleitung und Vorbereitung wurde fast einstimmig mit gut bis sehr gut beantwortet. Auch stieg der Wert in der dritten Umfrage im Vergleich zu der ersten Befragung der Jugendmentor_innen. Dadurch lässt sich vermuten, dass die Begleitung auch zum Ende des Mentoringprogramms immer noch und vermehrt zur inhaltlichen und persönlichen Vorbereitung sowie zu Selbstsicherheit und Erfolg der Gespräche beitrug.

Zusammenfassend kann die fünfte These vollständig bestätigt werden. Die hauptamtliche Begleitung durch das Programm hat maßgeblich zum Erfolg der Gespräche beigetragen und die jungen Menschen wurden in ihrer politischen Partizipation unterstützt.



Abschließende Einschätzung

Das Mentoringprogramm #MitmischenNRW wurde umfassend evaluiert, um seine Wirksamkeit als Instrument zur Etablierung von Jugendbeteiligung auf Landesebene zu untersuchen. Die Analyse der Daten, die sowohl quantitative als auch qualitative Methoden umfasste, führte zu einer differenzierten Betrachtung der fünf aufgestellten Thesen.

These

1

Weitgehend bestätigt: Die Untersuchung zeigt, dass die Mehrheit der Jugendmentor_innen durch das Programm positive Selbstwirksamkeitserfahrungen sammelt. Die Teilnehmenden fühlen sich in der Lage, aktiv und wirksam in politische Prozesse einzugreifen, was durch die quantitativen Daten und die qualitativen Rückmeldungen bestätigt wird. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Programm die Selbstwirksamkeit der jungen Menschen stärkt und sie motiviert, sich politisch zu engagieren.

These

2

Weitgehend bestätigt: Die Jugendmentor_innen fühlen sich von den Abgeordneten gehört und ernst genommen. Die quantitativen Umfragen und qualitativen Rückmeldungen zeigen, dass die meisten Teilnehmenden das Gefühl haben, dass ihre Meinungen und Anliegen respektiert und in den politischen Diskurs einbezogen werden. Allerdings gibt es auch Hinweise auf Verbesserungspotenzial, um sicherzustellen, dass alle Jugendmentor_innen diese Erfahrung machen können.

These

3

Teilweise bestätigt: Das politische Interesse der Jugendmentor_innen bleibt durch die Teilnahme am Programm auf einem hohen Niveau. Obwohl das Programm das bereits bestehende Interesse nicht signifikant steigern konnte, berichten einige Teilnehmende von einem gestiegenen Verständnis für politische Prozesse und einem verstärkten Engagement. Ein_e Teilnehmer_in fasst seine_ihre Erfahrung wie folgt zusammen: „Mir ist bewusster geworden, wie viel zugänglicher viele politische Prozesse doch sind und dass hinter dem oft sehr abstrakt wirkenden politischen System ‚ganz normale‘ Menschen sitzen.“ Dies zeigt, dass das Programm das politische Interesse der jungen Menschen aufrechterhält und teilweise sogar intensiviert.

These

4

Nicht bestätigt: Das Vertrauen der Jugendmentor_innen in die parlamentarische Demokratie bleibt größtenteils unverändert. Während einige Teilnehmende von einem gestiegenen Vertrauen berichten, bleibt das Vertrauen bei anderen unverändert oder sinkt leicht. Das ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass das Vertrauen der Jugendmentor_innen bereits vor dem Beginn des Programms deutlich höher war als der Bundesdurchschnitt.

These

5

Vollständig bestätigt: Die inhaltliche und persönliche Begleitung durch das Programm wird von den Jugendmentor_innen als sehr positiv und unterstützend wahrgenommen. Die Mehrheit der Teilnehmenden fühlt sich durch die Begleitung gut vorbereitet und selbstsicherer in den Gesprächen mit den Abgeordneten. Dies trägt maßgeblich zum Erfolg der Gespräche bei und unterstützt die jungen Menschen in ihrer politischen Partizipation.



Vier der fünf aufgestellten
Thesen wurden mindestens
teilweise bestätigt.

Ein Grund dafür, dass nicht alle Thesen bestätigt wurden, liegt sehr wahrscheinlich unter anderem daran, dass das Programm bislang keinen repräsentativen Querschnitt der jungen Bevölkerung in NRW abbildet, sondern besonders bereits politisch engagierte junge Menschen anspricht. Dadurch waren Aspekte wie politisches Interesse und das Vertrauen in die parlamentarische Demokratie bereits auf einem hohen Niveau und die Weiterentwicklungs- bzw. Verbesserungspotenziale kaum gegeben.

Die persönlichen Resümees der Teilnehmenden verdeutlichen dennoch die **nachhaltigen Effekte** und **positiven Wahrnehmungen** des Programms. Viele haben durch die Teilnahme an **Selbstbewusstsein** gewonnen und die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und sich aus der eigenen Komfortzone zu wagen. Um einen Einblick in die Stimmen der Jugendmentor_innen zu geben, wurden möglichst repräsentative Zitate ausgewählt:

„Erfahrungen in Gesprächen mit Politiker_innen, sich trauen, kritische Fragen zu stellen, lohnt sich oft und ist sogar gewünscht.“

„Mir ist bewusster geworden, wie viel zugänglicher viele politische Prozesse doch sind und das hinter dem oft sehr abstrakt wirkenden politischen System ‚ganz normale‘ Menschen sitzen.“

„Ich habe gelernt, dass es sich lohnt, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, sich aus der Komfortzone zu trauen und bin dadurch in meiner Persönlichkeit noch stärker und mutiger geworden, um für die Rechte anderer und meine eigenen einzustehen, auch wenn man dafür manchmal hartnäckig sein muss. Die Vielfalt der Teilnehmenden fand ich sehr bereichernd und die Gespräche mit der Gruppe inspirierend für die eigenen Treffen mit den Abgeordneten oder auch fürs eigene Leben.“

„Ich will mich unbedingt weiter politisch aktivieren und etwas bewegen und dabei junge Menschen, aber auch Alte mit einbeziehen.“

„Ich habe das Gefühl, dass ich persönlich aus dem Gespräch nicht viel bewegen konnte, da es sowohl menschlich als auch politisch nicht gepasst hat.“

In Anbetracht dieser Ergebnisse kann festgestellt werden, dass das Mentoringprogramm #MitmischenNRW ein geeignetes Jugendbeteiligungsinstrument ist, um Jugendbeteiligung auf Landesebene zu etablieren, sofern die Verbesserungspotenziale berücksichtigt werden.

Die Jugendmentor_innen wurden in der dritten Umfrage nach den Verbesserungspotenzialen des Programms gefragt. Insbesondere der Wunsch nach mehr gemeinsamen Präsenzveranstaltungen sowie einer Abschlussveranstaltung mit den anderen Jugendmentor_innen und Abgeordneten wurden häufig geäußert. Zudem wurde mehrfach der Wunsch nach Kontakt mit den Abgeordneten über das Programm hinaus geäußert sowie eine Fortführung des Programms in unterschiedlichen Formaten gewünscht. Einzelne Teilnehmende haben selbstständig, über das Programm hinaus, weiterführende Treffen mit Abgeordneten vereinbart.

In den abschließenden Telefoninterviews mit zwei Abgeordneten wurde deutlich, dass die Abgeordneten insgesamt sehr zufrieden mit dem Mentoringprogramm waren. Sie lobten die engagierten jungen Menschen und schätzten die Möglichkeit, durch die Gespräche konkrete politische Handlungen anzustoßen. Außerdem äußerten sie ihre Bereitschaft, weiterhin für das Programm zu werben, sich für Jugendbeteiligung einzusetzen und junge Menschen in ihrer politischen Arbeit zu unterstützen. Ein Verbesserungswunsch liegt allerdings in der Kommunikation über die Ziele und Inhalte des Programms #MitmischenNRW. Sowohl Jugendmentor_innen als auch Abgeordnete hatten teilweise unterschiedliche Erwartungen an den Ablauf und die Zielsetzung.

Durch eine gezielte Weiterentwicklung, mit Berücksichtigung des Feedbacks der jungen Menschen und der Abgeordneten, kann ein Mentoringprogramm nachhaltig zur strukturellen Etablierung von starker Jugendbeteiligung auf Landesebene beitragen.

Einordnung in eine einmischende Jugendbeteiligung

Welche Rolle können Mentoringprogramme wie #MitmischenNRW im Rahmen von Jugendbeteiligung an der Landespolitik in Nordrhein-Westfalen spielen?



Mentoringprogramme wie dieses leben vom direkten Austausch zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträger_innen. Dieser direkte Austausch führt dazu, dass junge Menschen Selbstwirksamkeit erfahren und gehört und motiviert werden, sich langfristig politisch zu engagieren. Zusätzlich bereichert er die Perspektiven der Entscheidungsträger_innen um junge Sichtweisen. Dies macht das Mentoringprogramm zu einem Teil des Beteiligungsmixes, der gute Jugendbeteiligung ausmacht. Mentoringprogramme wie #MitmischenNRW leisten einen Beitrag, diesen direkten Austausch fest im politischen Umfeld zu verankern.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation des Projektes belegen dessen Wirksamkeit. Um diese Wirksamkeit weiter zu erhöhen, sollten zukünftige Mentoringprogramme so weiter ausgebaut werden, dass sie eine noch breitere Zielgruppe junger Menschen erreichen. Auf diese Weise würde die große Vielfalt der jungen Stimmen und Sichtweisen noch besser abgebildet.

Mentoringprogramme sollten als Beteiligungsinstrumente stärker in das Blickfeld der Landespolitik gerückt werden. Als Teil des Beteiligungsmixes sollten sie in den sich derzeit in der Erarbeitung befindlichen Aktionsplan Jugendbeteiligung integriert und dort strukturell verankert werden. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation von #MitmischenNRW können dafür genutzt werden, Grundsätze für erfolgreiche Jugendmentoringprogramme festzuschreiben und zu optimieren.

Literaturverzeichnis

Albert, M.; Quenzel, G.; de Moll, F.; Leven, I.; McDonell, S.; Rysina, A.; Schneekloth, U.; Wolfert, S. (2024). *Jugend 2024 – Shell 19. Jugendstudie. Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt*. Beltz-Verlag. Online verfügbar unter: [Shell Jugendstudie](#) (zuletzt abgerufen am 26.03.2025).

Barysch, K. (2016). Selbstwirksamkeit. In: Frey, D. (Hrsg.), *Psychologie der Werte*. Springer, Berlin, Heidelberg.

Faus, R.; Mannewitz, T.; Storks, S.; Unzicker, K.; Vollmann, E. (2019). *Schwindendes Vertrauen in Politik und Parteien – Eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt?* Bertelsmann Stiftung. Online verfügbar unter: [Bertelsmann Stiftung](#) (zuletzt abgerufen am 26.03.2025).

Landesjugendring NRW e.V. (2022). *Partizipation ganzheitlich gestalten*. Online verfügbar unter: [Landesjugendring NRW](#) (zuletzt abgerufen am 26.03.2025).

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Beltz, Weinheim und Basel.

Sozialgesetzbuch (1990). *Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe*. Online verfügbar unter: [Sozialgesetzbuch](#) (zuletzt abgerufen am 26.03.2025).

van Deth, J. W. (2013). *Politisches Interesse*. In: van Deth, J., Tausendpfund, M. (Hrsg.), *Politik im Kontext: Ist alle Politik lokale Politik?* Springer VS, Wiesbaden.

Unicef (1989). *Konvention über die Rechte des Kindes*. Online verfügbar unter: [Unicef](#) (zuletzt abgerufen am 26.03.2025).

Quantitativer Umfragebogen



Ihr interessiert euch für unser methodisches Vorgehen und möchtet mehr zu unseren Online-Umfragen wissen?
Dann scannt den QR-Code und holt euch den Fragenkatalog, den wir für unsere quantitativen Erhebungen im Mentoringprogramm #MitmischenNRW genutzt haben.

Impressum

HERAUSGEBER

Landesjugendring NRW e.V.

Sternstraße 9–11

40479 Düsseldorf

Telefon 0211 49 76 66-0

E-Mail info@ljr-nrw.de

www.ljr-nrw.de

REDAKTION

Landesjugendring NRW e.V.,

Germanwatch e.V.,

ISI – Institut für soziale

Innovation

GESTALTUNG

dreikauss.com

DRUCK

schmitz druck & medien

GmbH & Co. KG

AUFLAGE

100 Stück

STAND

Düsseldorf,

Juni 2025

IN KOOPERATION MIT

ISI Institut für
soziale
Innovation

BILDNACHWEISE

Germanwatch e.V. / Benjamin

Bertram (7, 27, 31, 33);

© Germanwatch e.V.

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



EINE KOOPERATION VON



GEFÖRDERT VOM

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

